

Konzept zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Naturpark Rhein-Taunus



Impressum

Herausgeber:

Naturpark Rhein-Taunus
Veitenmühlweg 5
D-65510 Idstein

www.naturpark-rhein-taunus.de
info@naturpark-rhein-taunus.de
06126-4379



Erstellt mit Unterstützung von:

Institut für Ländliche Strukturforchung
Kurfürstenstr. 49
60486 Frankfurt

Dr.-Ing. Ulrich Gehrlein
Svea Thietje, M. A.

www.ifls.de
office@ifls.de
069/9726683-0



Bildnachweise: © Naturpark Rhein-Taunus



Grußwort des Vorstands

Unser Naturpark Rhein-Taunus bildet mit seiner erlebenswerten und vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft auf über 800 km² Fläche den zentralen Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für rund 480.000 Menschen. Seit über 50 Jahren wirkt der Naturpark als Bindeglied in unserer Region, stellt Infrastruktur für Naherholung und Tourismus bereit und beteiligt sich aktiv an einer nachhaltigen Entwicklung. Die Basis des Handelns sind hochwertigste Natur- und Kulturlandschaften, deren Qualität wir erhalten und weiter verbessern wollen. Für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung reicht es nicht, mehr Lebensqualität durch vielfältige Erholungsangebote zu bieten. Den Einwohner:innen und Besucher:innen des Naturparks dessen natürliche und kulturelle Grundlagen zu vermitteln und sie mit fundiertem Wissen zur nachhaltigen Entwicklung zu erreichen, eröffnet neue Wege und Möglichkeiten diese Werte zu erhalten und weiter zu entwickeln. Eine Zukunftsaufgabe, die alle Menschen in den Blick nimmt, sowohl im Schulbereich als auch darüber hinaus in unsere verschiedensten Lebensbereiche.

Das hier vorliegende Konzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), als ein Leitprojekt des im Jahre 2018 erstellten Naturpark-Plans, ist hierbei ein geeignetes, zielführendes Instrument zur Übersetzung des etwas sperrigen Begriffs BNE in die Praxis. Es ist das Ergebnis einer breiten regionalen Zusammenarbeit von Kommunen, Bildungsträgern, Vereinen, Verbänden und Organisationen, und allen Beteiligten gilt unser Dank für ihr großes Engagement. In der regionalen Bildungslandschaft zeigt sich der Naturpark Rhein-Taunus als aktiver regionaler Netzwerkpartner für das zukunftsorientierte Thema BNE. Die Stärken des Naturparks, z.B. in der Umweltbildung, gilt es auszubauen und mit neuen Handlungsfeldern zu bereichern. Wichtige Themen wie Mobilität, Ressourcenverbrauch, Biodiversität oder Konsum werden weiter an Relevanz gewinnen und sind wesentlich für die kommenden Generationen. Möglichst viele Menschen der Region sollen die Möglichkeit erhalten, auch durch BNE neue Facetten ihrer Heimat zu entdecken und sich an nachhaltigen Prozessen zu beteiligen. Für unsere „lernende Naturparkregion“ stellt das vorliegende Konzept ein an langfristigen Zielen orientiertes, durch konkrete Projekte mit Leben erfülltes Arbeitsprogramm dar. Deshalb ist es für uns selbstverständlich Sie, die Bürgerinnen und Bürger, Städte und Gemeinden, Bildungsträger, Institutionen und Verbände herzlich dazu einzuladen, durch Ihre Kooperation und Mitarbeit an der erfolgreichen Umsetzung mitzuwirken und eine nachhaltige Zukunft in unserem Naturpark Rhein-Taunus zu gestalten.



Andreas Kowol

Vorsitzender des Verbandsvorstands



Frank Kilian

Stellv. Vorsitzender des Verbandsvorstands

Grußwort des Geschäftsführers

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein wichtiges Handlungsfeld der Gegenwart und eine wegweisende Aufgabe für die kommenden Generationen. Sie vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Im Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten versetzt sie Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Bildung für nachhaltige Entwicklung betrachtet regionale Zusammenhänge mit Blick auch auf die globalen Zusammenhänge und Herausforderungen wie dem Klimawandel oder globaler Gerechtigkeit. Sie vermittelt zugleich Kenntnisse zu den komplexen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen dieser Probleme.

Mit der Erstellung des hier nun vorliegenden Konzepts widmet sich der Naturpark Rhein-Taunus der Aufgabe BNE und setzt ein weiteres Leitprojekt seines im Jahr 2018 beschlossenen Naturpark-Plans um. Er folgt damit dem durch die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahr 2018 ausgesprochenen Bildungsauftrag an die deutschen Naturparke und leistet zugleich einen Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen.

Der Naturpark soll als Modellregion für BNE im ländlich-urbanen Raum wirken. Hier Nachhaltigkeit aktiv erlebbar zu machen, bedingt die Auseinandersetzung mit nicht immer einfachen Themen.

Als einer der mittlerweile dreizehn Naturparke in Hessen ist er schon heute ein wichtiger Partner in lokalen Netzwerken für nachhaltige Bildung, was der gewünschten, aktiven Entwicklung dieser wertvollen Schutzgebiete entspricht. Nachhaltiges Handeln zu verinnerlichen und entsprechend zukunftsfähig zu handeln ist ein Bildungsinhalt, der sich zudem nicht nur auf die Vermittlung an Kinder und Jugendliche beschränken darf, sondern über die schulische Bildung deutlich hinausgeht. Wie elementar lebenslanges Lernen und daraus folgendes, nachhaltiges Handeln für unsere Gesellschaft ist, haben wir in unserem Naturpark Rhein-Taunus, dem walddreichsten Naturpark Hessens, in den vergangenen Jahren mit den Hitze- und Trockenheitsrekorden sowie den Auswirkungen der Corona-Pandemie unmittelbar erfahren.

Der Naturpark Rhein-Taunus hat in einem regionalen, öffentlichen Beteiligungsprozess mit Bildungsträgern, Kommunen, Vereinen, Verbänden und verschiedensten Aktiven und potenziellen Interessenten zur Themenwelt der Bildung für nachhaltige Entwicklung dieses umfassende Konzept für seinen Beitrag zur BNE erarbeitet. Jetzt gilt es im Team gemeinsam mit unseren Partner:innen die gestellten Aufgaben nachhaltig erfolgreich umzusetzen.



.....

Andreas Wennemann

Geschäftsführer Naturpark Rhein-Taunus

Inhalt

1	Einführung zum Konzept zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Naturpark Rhein-Taunus...	1
1.1	Über den Naturpark Rhein-Taunus.....	1
1.2	Begriffsklärung Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	2
1.3	Ziel und Zweck des BNE-Konzepts	3
1.4	Verfahren zur Erstellung des BNE-Konzepts und Einbindung relevanter Akteur:innen	4
2	Ausgangslage / Bestandserhebung	6
2.1	Akteursanalyse	6
2.2	Angebotsanalyse.....	8
2.2.1	Angebote des Naturparks Rhein-Taunus.....	8
2.2.2	Angebote von Mitgliedern des BNE-Netzwerks Wiesbaden	11
2.2.3	BNE-Angebote von Schulen im Naturpark-Gebiet	12
2.2.4	Angebote weiterer BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet	12
2.3	SWOT-Analyse	14
2.4	Bedarfs-Analyse	15
3	Leitbild, Themenfelder und Zielgruppen für BNE-Angebote	17
3.1	Leitbild „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	17
3.2	BNE-Themenfelder und Schwerpunkt-Zielgruppen.....	18
3.2.1	Themenfelder für BNE-Angebote	18
3.2.2	Zielgruppen für BNE-Angebote	20
4	Ziele des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE.....	23
5	Qualitätssicherung der Bildungsangebote	27
6	BNE-Leitprojekte des Naturparks Rhein-Taunus	30
7	Schritte zur Umsetzung des BNE-Konzepts.....	37
7.1	BNE-Netzwerk, Umsetzungsschritte und Öffentlichkeitsarbeit	37
7.2	Terminierter Aktionsplan.....	39
7.3	Ressourcenplanung und Finanzierung.....	40
7.4	Monitoring und Evaluierung.....	43
8	Quellenverzeichnis.....	44
9	Anhang	46
9.1	Erläuterung der Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz	46
9.2	Erläuterungen der 17 Sustainable Development Goals der UNESCO.....	48
9.3	Zusammenstellung der Lehr- und Themenpfade der Region	49
9.4	Erhebungsbogen mit Kriterienkatalog der Qualitätsstandards	50
9.5	Verständnis der involvierten Akteur:innen im zukünftigen BNE-Netzwerk des Naturparks.....	57
9.6	Liste der BNE-Netzwerke in Hessen.....	58

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kooperationspartner des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE	6
Tabelle 2: Weitere BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet.....	7
Tabelle 3: Gemeinsame BNE-Angebote vom Naturpark Rhein-Taunus u. Kooperationspartner:innen	11
Tabelle 4: Mitglieder und Angebote des BNE-Netzwerks Wiesbaden	11
Tabelle 5: BNE-Angebote und Aktivitäten weiterer Akteur:innen im Naturpark-Gebiet.....	13
Tabelle 6: Terminierter Aktionsplan.....	39
Tabelle 7: Finanzierungsoptionen zur Umsetzung	40

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage und Gebietsabgrenzung Naturpark Rhein-Taunus	1
Abbildung 2: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung	2
Abbildung 3: Erarbeitungsprozess des BNE-Konzepts für den Naturpark Rhein-Taunus	5
Abbildung 4: Neue und weiterzuentwickelnde BNE-Handlungsfelder im Naturpark Rhein-Taunus	19
Abbildung 5: Evaluierungsplan BNE-Konzept.....	43
Abbildung 6: Clusterung möglicher BNE-Akteursgruppen eines potentiellen BNE-Netzwerks Rhein-Taunus	57

1 Einführung zum Konzept zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Naturpark Rhein-Taunus

1.1 Über den Naturpark Rhein-Taunus

Der Naturpark Rhein-Taunus

- umfasst eine Gesamtfläche von **81.285 ha** und ist somit der fünftgrößte Naturpark Hessens
- befindet sich im südlichen Westen des Landes im hessischen Mittelgebirge Taunus und umfasst Teile des **Rheingau-Taunus-Kreises** und der **Landeshauptstadt Wiesbaden**
- liegt am Rande des **Rhein-Main Ballungsraumes** und reicht von Lorch (im Westen) bis weit hinter Idstein, östlich angrenzend an den Naturpark Taunus, sowie von Wiesbaden bis Aarbergen
- umfasst insgesamt **18 Städte und Gemeinden** mit 141 Ortsteilen, diese haben Flächenanteile am Naturpark Rhein-Taunus und sind daher zentrale Partner:innen
- beherbergt in seinen Städten und Gemeinden insgesamt ca. 469.100 Einwohner:innen, was einer Bevölkerungsdichte von 200 Einwohnerinnen und Einwohnern pro km² entspricht
- ist für die Bevölkerung nicht nur Lebens-, sondern auch Erholungsraum
- ist Teil der Mittelgebirgslandschaft „**Rheinisches Schiefergebirge**“
- hat naturräumlich Anteile am Rheingau, dem Oberen Mittelrheintal, dem Hohen Taunus sowie dem westlichen und östlichen Hintertaunus (getrennt von der Idsteiner Senke)
- weist mit einem **Waldanteil von 62 %** den größten Waldanteil aller hessischen Naturparke auf (Naturpark Rhein-Taunus 2018)

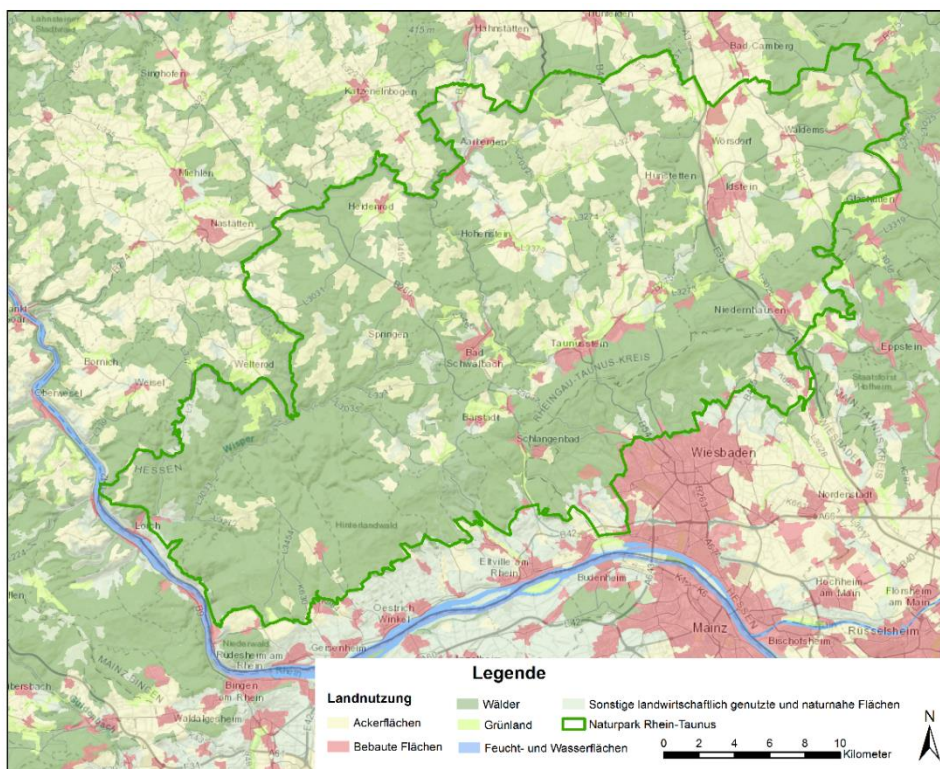


Abbildung 1: Lage und Gebietsabgrenzung Naturpark Rhein-Taunus

1.2 Begriffsklärung Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Ursprünglich stammt der Begriff der Nachhaltigkeit aus der Forstwirtschaft und beschrieb bereits vor 300 Jahren eine schonende Nutzung von Ressourcen, bei der nur so viel vom Rohstoff Holz entnommen werden sollte, wie auch nachwachsen kann (Deutscher Forstwirtschaftsrat e.V. 2020). Heute wird der Begriff deutlich vielfältiger verwendet und bezieht sich nicht nur auf einen ökonomischen Kontext, sondern umfasst auch ökologische und soziale Faktoren. Zusammen bilden diese Bereiche die sogenannten „Drei Säulen der Nachhaltigkeit“. Da es sich nicht um ein starres Prinzip, sondern um einen fortlaufenden Entwicklungsprozess innerhalb dieser Thematik handelt, spricht man auch von *nachhaltiger Entwicklung*. Ein essentieller Bestandteil ist dabei die Bildung. **Mit dem Ziel Menschen jeden Alters zu befähigen, zukunftsfähig zu denken und zu handeln, entstand die Leitidee der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, kurz BNE.** Im Fokus steht dabei nicht die reine Wissensvermittlung, sondern das Stärken partizipativer, sozialer Kompetenzen, wodurch die Konsequenzen des eigenen Handelns auf die Welt besser nachvollzogen und reflektiert werden können. BNE setzt also auf zwei Ebenen an: auf der Ebene des Wissens sowie auf der Ebene des Könnens. So wird einerseits Grundlagenwissen zur Bewältigung gesellschaftlicher Schlüsselprobleme vermittelt, andererseits zielt BNE darauf ab, die Lernenden zu befähigen eigene Herangehensweisen und Lösungswege – sogenannte Gestaltungskompetenzen (vgl. **Anhang 9.1**) – zu erwerben (BMBF 2020).

Eine Orientierungshilfe für BNE bieten die 17 Nachhaltigkeitsziele (engl. Sustainable Development Goals - SDGs) der Globalen Agenda 2030, welche im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde (**Abbildung 2**). Mit der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele werden umfassende Veränderungen angestrebt, wie beispielsweise Armut zu bekämpfen, Gleichberechtigung zu schaffen, Frieden zu fördern und das Klima zu schützen (vgl. **Anhang 9.2**). Alle 17 SDGs heben die Bedeutung von Bildung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele hervor (Deutsche UNESCO-Kommission e.V. 2020).



Abbildung 2: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (<https://nachhaltigkeit.bvng.org/die-globalen-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/>)

Ein wichtiger Teil von BNE ist das bewusste Erleben des persönlichen Lebensumfelds. Daher bieten Großschutzgebiete, wie z.B. Naturparke, mit ihrer einzigartigen Landschaft und ihren zahlreichen Informations- und Bildungsangeboten das ideale Umfeld, um ganzheitliches und lebenslanges Lernen zu

ermöglichen. Dass man sich die Kenntnisse direkt vor Ort aneignen kann, trägt weiterhin zum Lernerfolg und zur Kompetenzförderung bei. So können neben der internationalen Bedeutung für den Naturschutz auch die soziokulturellen Eigenheiten der jeweiligen Region anschaulich gemacht werden. Wichtig dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Akteur:innen, um das eigene Wirken sozialverträglich zu gestalten, sowie geschultes Personal. Nicht zuletzt werden durch das diverse Angebot der Naturparke breite Bevölkerungsgruppen angesprochen, wodurch möglichst alle Menschen Zugang zu den Bildungsangeboten bekommen (VDN 2018).

In Naturparks spielt insbesondere die Kombination aus formaler und informeller BNE eine wichtige Rolle. BNE wird dann als informell bezeichnet, wenn Lernprozesse nicht den primären Zweck einer Aktivität ausmachen, sondern beiläufig passieren („Lernen in Alltagssituationen“). Dies kann z. B. bei touristischen Aktivitäten mit Erlebnischarakter der Fall sein – so bei Führungen, Besuchen in Tierparks o.ä. (VDN 2020).

Der Naturpark Rhein-Taunus bietet mit seiner vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft daher die idealen Bedingungen für die Umsetzung von BNE in einer regionalen Bildungslandschaft. Dabei können außerdem gezielt verschiedene Rollen eingenommen werden, z.B. die des Mediators oder des Organizers.

1.3 Ziel und Zweck des BNE-Konzepts

Mit der Erstellung eines BNE-Konzeptes widmet sich der Naturpark Rhein-Taunus dem seit dem Jahr 2018 im Bundesnaturschutzgesetz verankerten Bildungsauftrag der nationalen Naturparke. Das vorliegende Konzept zielt darauf ab, den Aufbau einer dauerhaft tragfähigen Struktur im Bereich BNE im Naturpark Rhein-Taunus zu ermöglichen. Mithilfe des Konzepts sollen sowohl die Rolle als auch die Ziele des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE in der Region definiert werden. Die unterschiedlichen bereits vorhandenen BNE-Angebote im Gebiet des Naturparks werden herausgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese zielgruppenspezifisch weiterentwickelt werden können. Dabei werden Qualitätsstandards für bestehende und zukünftige BNE-Angebote des Naturparks Rhein-Taunus erarbeitet. Ziel ist ferner die **Zertifizierung des Naturparks als Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung durch das Land Hessen**, um die Qualität des Bildungsangebotes zusätzlich zu sichern. Das vorliegende BNE-Konzept soll hierbei als Grundlage für die Zertifizierung dienen.

Das Konzept soll außerdem bei der Entwicklung von verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit regionalen Partner:innen helfen. Für die potentiellen Partner:innen des Naturparks dient es als Leitfaden für die Zusammenarbeit in der nachhaltigen Bildung. Dabei stellt das Konzept jedoch nicht ein in sich abgeschlossenes Produkt dar, sondern ist als erster Handlungsrahmen für die mittelfristige Naturpark-Arbeit im Handlungsfeld BNE zu verstehen.

Die hier dargelegten geplanten Aktivitäten und Ziele im Bereich BNE weisen diverse Synergien mit den anderen Handlungsfeldern des Naturparks Rhein-Taunus auf. So gibt es Schnittstellen mit den Leitprojekten in den Handlungsfeldern „Naturschutz und Kulturlandschaft“, „Naherholung und nachhaltiger Tourismus“ und „Nachhaltige Regionalentwicklung“ des 2018 erstellten Naturparkkonzepts.

1.4 Verfahren zur Erstellung des BNE-Konzepts und Einbindung relevanter Akteur:innen

Ein zentraler Punkt im Erarbeitungsprozess des vorliegenden BNE-Konzepts war die möglichst breite Beteiligung aller relevanten Partner:innen des Naturparks, mit denen teilweise bereits langjährig zusammengearbeitet wird, sowie weiterer Interessierter aus der Region (z.B. schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen, Kommunen, Verbände und Vereine oder auch die Tourismusbranche im Naturparkgebiet).

In einem ersten Schritt nahmen mehr als 50 regionale Akteur:innen an einer Online-Befragung zu den bereits bestehenden Angeboten und Aktivitäten im Bereich BNE sowie zu Stärken, Schwächen und Potentialen teil. Die Ergebnisse flossen in die Bestandsanalyse (vgl. Kap. 2) sowie die Entwicklung erster Zielformulierungen ein. Auf Basis der Bestandsanalyse wurden insgesamt zwei Workshops mit regionalen Akteur:innen durchgeführt. Im Zuge des zentralen BNE-Workshops des Naturparks Rhein-Taunus am 22. Oktober 2020 im Bürgersaal der Gemeinde Kiedrich diskutierten 33 Teilnehmende an „Themeninseln“ unter Corona-Sicherheitsvorkehrungen über die Rolle des Naturparks im Bereich BNE sowie über mögliche BNE-Themen und Schwerpunkt-Zielgruppen. Die Ergebnisse des Workshops dienten als Grundlage für die Strategieentwicklung des BNE-Konzepts, dessen Inhalte im Rahmen eines Online-Workshops am 07.12.2020 mit 32 regionalen (BNE-)Akteur:innen weiterentwickelt wurden. Zentrale Schwerpunkte des Online-Workshops waren sowohl die Festlegung auf Schlüsselthemen und -Zielgruppen für künftige BNE-Aktionen (vgl. Kap. 3.2) und auf Ziele des Naturparks im Bereich BNE (vgl. Kap. 4) als auch die Identifizierung von Standards zur Qualitätssicherung bestehender und neuer BNE-Angebote im Naturpark Rhein-Taunus (vgl. Kap. 5). In einem weiteren Schritt wurden erste Projektskizzen für Angebotsmöglichkeiten des Naturparks Rhein-Taunus (vgl. Kap. 6) erarbeitet und die wichtigsten Schritte zur Umsetzung des BNE-Konzepts (vgl. Kap. 0) definiert.

Im ständigen Wechselspiel wurden die in den verschiedenen Beteiligungsformen erhobenen Ergebnisse zwischen der Geschäftsstelle des Naturparks Rhein-Taunus und dem Institut für Ländliche Struktur- und Kulturforschung aufbereitet, diskutiert und weiterentwickelt. Die Fortführung des kontinuierlichen Austauschs mit den regionalen Stakeholdern sowie allen Interessierten im Bereich BNE ist elementarer Bestandteil der zukünftigen Aktivitäten. Konkret sollen regionale Akteur:innen z. B. in die detaillierten Maßnahmenplanungen einbezogen werden, um gemeinsam eine regionale Identität zu schaffen bzw. zu stärken und den Wert der vielfältigen Natur- und Kulturräume zu vermitteln.

Der Ablauf des Prozesses zur Erarbeitung des BNE-Konzepts ist in **Abbildung 3** dargestellt.

BNE-Konzept Naturpark Rhein-Taunus

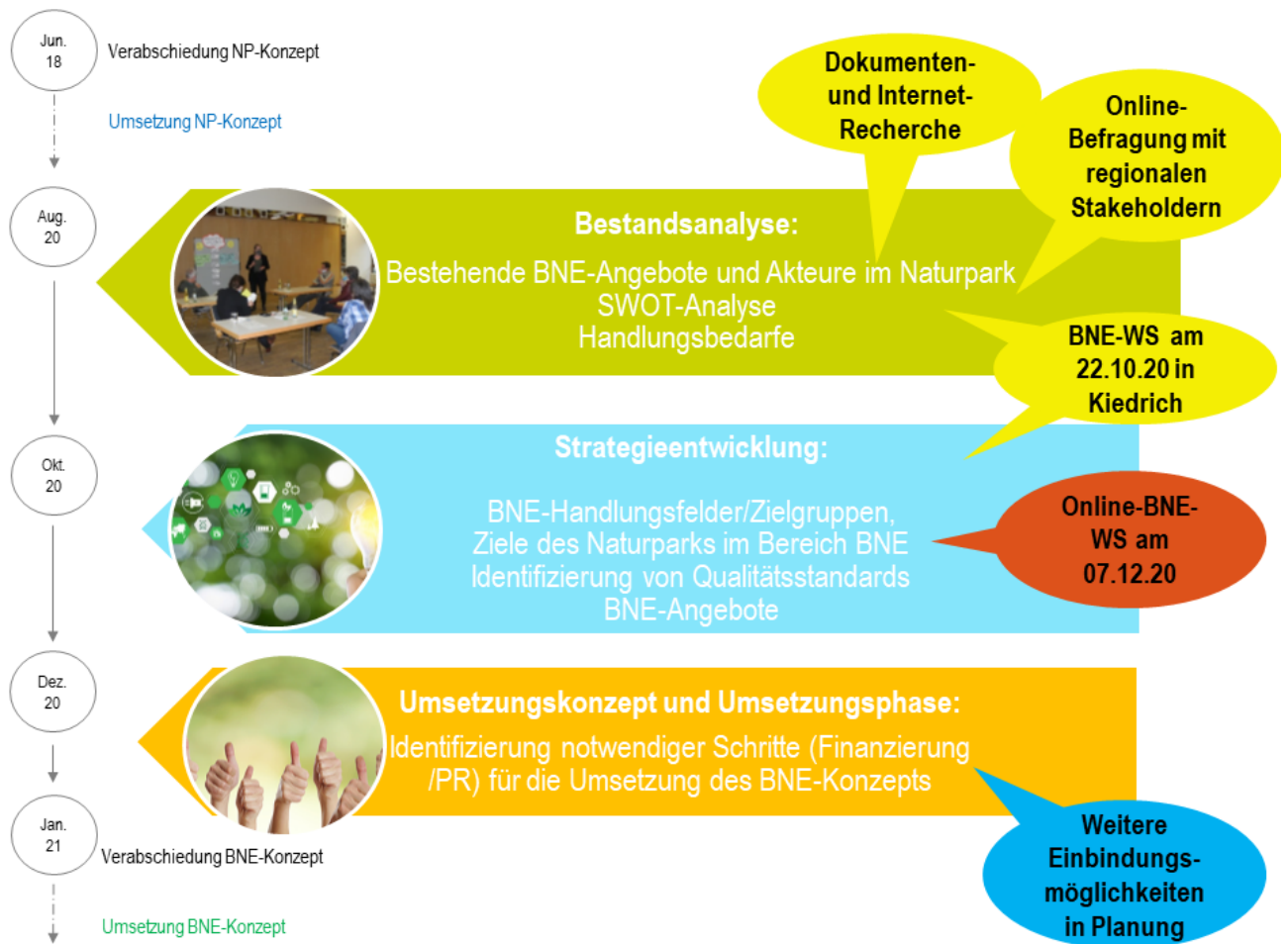


Abbildung 3: Erarbeitungsprozess des BNE-Konzepts für den Naturpark Rhein-Taunus

2 Ausgangslage / Bestandserhebung

Die vorliegende Bestandsanalyse zielt darauf ab, bisherige BNE-Akteur:innen, -Projekte und -Angebote im Gebiet des Naturparks Rhein-Taunus zusammenfassend darzustellen. Auf dieser Basis können in Zukunft weitere Kooperationen initiiert und bestehende vertieft werden. Ziel ist neben dem Bewusstmachen der bisherigen Stärken und Schwächen die Identifikation möglicher Chancen und Risiken innerhalb der Naturparkkulisse.

2.1 Akteursanalyse

Um ein möglichst diverses Bildungsangebot für Nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, arbeitet der Naturpark bereits mit zahlreichen Akteur:innen im Bereich BNE und Nachhaltigkeit zusammen (vgl. **Tabelle 1**).

Tabelle 1: Kooperationspartner des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE

Cluster	Kooperationspartner:innen
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Kindergärten - 25 Schulen - 4 Hochschulen <ul style="list-style-type: none"> • Hochschule Geisenheim University (Landschaftspflege) • Hochschule Fresenius (Idstein/Wiesbaden: Nachhaltigkeit/Tourismus) • Universität Mainz (Q+) • Universität Frankfurt (Biologie-Didaktik/Geografie) - Volkshochschule des Rheingau-Taunus-Kreises - AUL Niedersachsen - Außerschulische Bildungseinrichtungen und -Akteur:innen: <ul style="list-style-type: none"> • Limes Cicerones und Zugmantel-Kohorte • Natur- und Landschaftsführer:innen • Naturpark-Ranger • Fasanerie Wiesbaden • Umweltladen Wiesbaden
Bestehende BNE-Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> - BNE-Netzwerk Wiesbaden (Mitglieder siehe Kap. 2.2.2)
Land- und Forstwirtschaft, Landnutzung	<ul style="list-style-type: none"> - HessenForst, Stadtwald Wiesbaden und andere Forstbetriebe - Arche- und Erlebnishöfe in der Region - Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus e.V. - Streuobstinitiativen - Imker:innenvereine
Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> - 3 Jugendnaturzeltplätze - Tourismusakteur:innen der Region
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> - Landesmuseum Wiesbaden - Schloss Freudenberg - Bürgerstiftung „Unser Land! Rheingau und Taunus“
Umwelt- und Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftspflegeverband des Rheingau-Taunus-Kreises - Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - NABU/NAJU

Cluster	Kooperationspartner:innen
	<ul style="list-style-type: none"> - BUND - Streuobstvereine Heidenrod, Strinz Maragrethä u.a. - Naturfreunde - Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz in Hessen (AGFH) - Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON) - Wildnis- und Naturschulen <ul style="list-style-type: none"> • Wildnisschule Weltenwandler • Wildnisschule Kibena • Moccasin Tracks Wildnisschule • Naturschule Der Heimweg
Ökonomie	- Ökoprotit-Netzwerk
Politik	<ul style="list-style-type: none"> - 18 Städte und Kommunen - Rheingau-Taunus-Kreis - Landeshauptstadt Wiesbaden - Migrationsstelle Rheingau-Taunus-Kreis

Aus der durchgeführten Online-Umfrage wurde zudem deutlich, dass eine stärkere Vernetzung potenzieller Partner:inneninstitutionen in der Region im Bereich BNE dringend gewünscht wird. Folgende weitere Akteur:innen sind im Bereich BNE bzw. in Nachhaltigkeitskontexten im Naturpark-Gebiet aktiv (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Weitere BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet

Cluster	Weitere BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Kindergärten - weitere Schulen - Volkshochschule Wiesbaden - Außerschulische Bildungsstätten: STUBE-Netzwerk Hessen (Studienbegleitprogramm f. Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika)
Land- und Forstwirtschaft, Landnutzung	<ul style="list-style-type: none"> - Bauernverbände - Winzerverband - SoLaWi-Initiativen - Jagdverband und -vereine
Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> - Pfadfinder u. Jugendringe - Kunst- und Kultureinrichtungen - Interessengemeinschaft zur Vermittlung römisch-germanischer Geschichte
Umwelt- und Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> - Naturschutzverbände und -Vereine <ul style="list-style-type: none"> • Botanische Vereinigung Naturschutz Hessen • Verein „Naturerbe Taunus“ e.V. • Rhein-Taunus-Klub e.V. - Fridays for Future - NaturSchule Stephan Engelhardt - Spurensucher - Naturerlebnisschule Taunus e.V.
Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> - Entrepreneurs For Future - Transformation zur Nachhaltigkeit GmbH - CSR-Netzwerk und -Initiativen - LandFrauen Verband Hessen e.V. - IHK (Ausschuss nachhaltige Wirtschaft) + HWK

Cluster	Weitere BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet
Glaubensgemeinschaften	- Gemeinwohl-Ökonomie-Initiative - Nachhaltigkeitsbeauftragte verschiedener Glaubensgemeinschaften, beispielsweise der ev. Kirche
Inklusion	- Mehrgenerationen-Haus, Nachbarschaftshaus Wiesbaden

2.2 Angebotsanalyse

Der Naturpark Rhein-Taunus verfügt bereits über eine Vielzahl an Angeboten, die für BNE-Aktivitäten relevant sind. Wie in Kapitel 2.1 dargestellt, sind aber auch weitere Akteur:innen im Bereich BNE sehr aktiv im Naturparkgebiet. Im Folgenden werden daher zunächst die Angebote des Naturparks Rhein-Taunus und anschließend die der weiteren BNE-Akteur:innen, wie das Programm der Mitglieder des BNE-Netzwerks Wiesbaden oder der Schulen im Naturparkgebiet, dargestellt.

2.2.1 Angebote des Naturparks Rhein-Taunus

Themen

Der Fokus der von den Naturpark-Angeboten abgedeckten Themen im Bereich BNE liegt bisher eindeutig auf *Naturerleben und Ökologie*, z.B. durch Erlebnisführungen oder Exkursionen. Einen weiteren Themenschwerpunkt bilden Angebote im Bereich *Geschichte und Kultur*, z.B. die Vermittlung römischer Kultur durch die Limes Cicerones.

Erlebnisorte und Infrastruktur

Für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist es von besonderer Bedeutung, Dinge vor Ort zu erleben und dabei selbst aktiv zu werden. Dadurch kann bei den Lernenden leichter eine Bindung mit der Natur entstehen. Im Naturpark Rhein-Taunus liegen unterschiedlich ausgestaltete Erlebnisorte, an denen BNE vermittelt wird oder zukünftig werden kann. So sind z.B. der naturnahe Tier- und Pflanzenpark Fasanerie in Wiesbaden, der Römerturm am Kastell Zugmantel oder die ausgedehnten Waldgebiete wichtige Orte für BNE-Aktionen im Naturparkgebiet. Ebenso stehen die Grillhütten oder Spielwiesen des Naturparks sowie die drei Jugendzeltplätze als potentielle Aktionsräume zur Verfügung. Diese Orte bieten Möglichkeiten des aktiven Erfahrungsaustauschs und können neue, positive Verknüpfungen mit der direkten Naturpark-Umgebung schaffen. Weiterhin gibt es zwei mobile „Clean-Up-Stationen“, an denen Besucher:innen für das alltägliche Müllaufkommen im Naturpark sensibilisiert und zum eigenständigen Müllsammeln motiviert werden sollen.

Zurzeit gibt es sechs verschiedene Erlebnispfade im Naturpark Rhein-Taunus. Zudem wird an der Schaffung von neuen Erlebnis- und Lernpfaden gearbeitet. Bereits bestehende Angebote werden regelmäßig geprüft und überarbeitet.

- Der **Wasser-Erlebnispfad** am Offermann-Weiher bringt den Besucher:innen mit seinen 10 Lehrtafeln die besondere Bedeutung von Wasser und die Vielfalt an Wasserorganismen näher.
- Der **Waldlehrpfad** in Schlangenbad ist ein klassischer Walderlebnispfad in einer mittlerweile eher wilden Waldlandschaft.
- Auf dem **Geo-Erlebnispfad** Oberjosbach, gelegen im Idsteiner Land, erfahren Besucher:innen mehr über geologische Zusammenhänge und die Geohistorik der Region.

- Der **CO2-Erlebnispfad** am Rheinsteig thematisiert die große Bedeutung, die Wäldern im Klimawandel zukommt. Veranschaulicht wird dies von 18, zum Teil interaktiven, Schautafeln sowie mehreren Demonstrationsobjekten. Er wurde gemeinsam mit HessenForst konzipiert und bietet unter anderem auch eine Rastmöglichkeit.
- Der **Walderlebnispfad** Palmbachtal bietet an zahlreichen Stationen die Möglichkeit, den Wald und dessen Bewohner besser kennenzulernen. Besonders Kinder können hier aktiv ihre Umgebung erleben.
- Der **Infopfad am „Kastell Zugmantel“** informiert über die regionale Historie der UNESCO Welt-erbestätte „Raetisch-germanischer Limes“.
- **Temporäre Informationspfade** z.B. zur heimischen Wildkatze oder der seltenen Bechsteinfle-dermaus „wandern“ durch das Naturparkgebiet und bieten anlassbezogene, zeitlich begrenzte Erlebnissräume. Ziel ist es, den Gewöhnungseffekt regulärer (stationärer) Informationsange- bote zu umgehen.
- Außerdem existieren Lehrpfade anderer Anbieter:innen, z.B. ein Hörfad im Stadtwald Wies- baden, die seitens des Naturparks in das Angebot eingebunden werden können (vgl. **Anhang 9.3**).

Kultur ist, nicht zuletzt durch Schaffung von künstlerischen Zugängen, ein weiterer bedeutender Be- standteil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Naturpark Rhein-Taunus gibt es dahingehend eine ganze Bandbreite an Angeboten. Ganz besonders sei hier das UNESCO-Welterbe „Oberes Mittel- rheintal“ und das UNESCO-Welterbe „Obergermanischer-Raetischer Limes“ genannt. Des Weiteren kann regionale Kultur unter anderem im Landmuseum in Ransel erlebt werden. Römische Kultur wird am Kastell Zugmantel und dem römischen Wachposten 3/15, dem Limes-Museum Hofgut Georgenthal oder auch am Limesturm bei Idstein erlebbar gemacht. Die beiden Kultur-Erlebnis-Pfade „Rheingauer Gebückwanderweg“ und der „WaldGLASweg“ in der Gemeinde Glashütten sind eine weitere Möglich- keit, Kulturelles und Kunst im Naturpark Rhein-Taunus zu entdecken.

Wichtig für die Umsetzung von BNE ist ebenso ein umfangreiches Angebot im Bereich Sport und Frei- zeit, vor allem, wenn sich die Angebote nicht nur an Kindergärten und Schulen richten sollen. Sport hat unter anderem positive Effekte auf den Lernerfolg, weshalb eine Kombination von Lehreinheiten mit Bewegung zu fördern ist. Besonders Erwachsene in urbanen Räumen treten zunehmend selten in In- teraktion mit der kulturgeprägten bis „wilden“ Natur. Durch ein attraktives Sport- und Freizeitangebot können naturschutzrelevante Themen und in einem weiteren Schritt BNE als Ganzes vermittelt wer- den. Mithilfe von beispielsweise Infotafeln oder geführten kombinierten Sport- und Naturerlebnissen wird somit lebenslanges Lernen gefördert.

Im Naturparkgebiet gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich **sportlich** zu betätigen:

- Mountainbiking und Rennradfahren mit z.T. ausgewiesenen Routen
- Wandern, Laufen und Nordic Walking im rund 3.000 km umfassendem Wanderwegenetz (da- von 700 km Naturpark; rund 350 km Qualitäts-/Premiumwanderwege; 900 km Rhein-Taunus- Klub e.V.)
- Zwei Kletterwälder
- Freizeitgelände „Jagdschloss Platte“ und „Dreispietz“
- Weitere Aktivitäten wie Reiten, Segelfliegen, Geocaching, Skilanglauf

Informations- und Unterrichtsmaterialien sowie Veranstaltungen mit BNE-Bezug

Der Naturpark Rhein-Taunus verfügt zurzeit noch über kein zentrales Informationsgebäude (Naturpark-Zentrum) oder eine eigene Naturpark-Ausstellung. Ein Naturparkzentrum ist allerdings in Planung und soll mittelfristig im Rahmen des vorliegenden Naturpark-Plans umgesetzt werden. Der Naturpark Rhein-Taunus kann bereits folgende Informationsmöglichkeiten und Unterrichtsmaterialien zu BNE bereitstellen:

- Informationstafeln zu verschiedenen Themenbereichen
- Informationsmaterialien (z.B. Naturpark-Broschüre, Unterrichtsmaterialien für Schulklassen, Rad- und Wanderkarten)
- Bildungs- bzw. Unterrichtsmaterialien (z.B. Fledermaus- und Wasserrucksäcke, Biologischer Vielfalt-Koffer)
- Wanderausstellung zur Bechsteinfledermaus
- Moderne Internetauftritte (<https://www.naturpark-rhein-taunus.de> sowie <https://www.bechsteinfledermaus.eu/de/be/startseite/> z. B. mit Podcasts

Mehr als 20 **ausgebildete Naturparkführer:innen**, die nach **BANU-Kriterien** zertifiziert sind, bieten verschiedene Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten an. Der Dachverband BANU („Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“) vernetzt nicht nur diverse Umweltbildungseinrichtungen der Bundesrepublik miteinander, sondern bietet auch verschiedene Lehrgänge mit hohen Qualitätsstandards an. Dazu zählt der Lehrgang „Zertifizierte/-r Natur- und Landschaftsführer/-in“ (BANU Leitlinien 2001). Das Programm der Naturparkführer:innen des Naturparks Rhein-Taunus umfasst neben geführten Wanderungen, naturkundlichen Führungen, Ferienfreizeiten oder Kindererlebnisgeburtsstagen in der Natur zusätzlich Yoga- und Meditationsformate. Es gibt außerdem spezielle **Angebote für Schulen und Kindergärten**. Meist handelt es sich dabei um Veranstaltungen mit natur-, wald- und/oder wildnispädagogischem Charakter. Im Rahmen des Bechsteinfledermaus-Projektes wurden insgesamt 51 Schulprojekte im Raum Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis mit der Teilnahme von 1.053 Kindern durchgeführt. Außerdem wurden im Projektzeitraum 70 abendliche Fledermaussexkursionen sowohl im Rahmen von Schulprojekten und Fortbildungen als auch in Form von öffentlichen Exkursionen (z.B. Naturschutzeroberlehnstage Hessen, Wandertag zur biologischen Vielfalt, Umweltfestival Wiesbaden) durchgeführt. Weiterhin finden jährlich das Römerfest am Römerturm am Kastell Zugmantel sowie der Naturparkwandertag des Verbands Deutscher Naturparke (VDN) im Mai statt. Zielgruppen sind vor allem Familien, aber auch Jugendgruppen oder Seniorinnen und Senioren (VDN Qualitätsoffensive 2015). Aktuell ist ein Beitritt des Naturparks zum Landesverband Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) erfolgt.

Das Veranstaltungsangebot des Naturparks Rhein-Taunus ist im Online-Terminkalender unter <https://www.naturpark-rhein-taunus.de/de/veranstaltungen/liste/> einsehbar.

Gemeinsame BNE-Angebote mit Kooperationspartner:innen

Einige BNE-Angebote führt der Naturpark gemeinsam mit seinen Kooperationspartner:innen durch. **Tabelle 3** stellt diese Angebote dar.

Tabelle 3: Gemeinsame BNE-Angebote vom Naturpark Rhein-Taunus u. Kooperationspartner:innen

Kooperationspartner:innen	Gemeinsame BNE-Angebote
Migrationsstelle Rheingau-Taunus-Kreis	Projekt „Natur gemeinsam erleben“, Führungen mit Schwerpunkt Ökologie für Geflüchtete
Universität Mainz	Q+ (interdisziplinäres Studienangebot), gemeinsame BNE-Angebote in Planung
Landesmuseum Wiesbaden	Kooperationsvereinbarung, gemeinsame BNE-Angebote in Planung
Limes Cicerones u. Zugmantel-Kohorte	Geführte Wanderungen mit Einblick in die römische Kultur
Moccasin Tracks Wildnisschule o.a.	BNE-Aktionen für Kinder/Menschen mit erhöhtem Förderbedarf im Rahmen des Bechsteinfledermaus-Projektes (abgeschlossenes Projekt)
Stadtwald Wiesbaden	Kooperation/Stadtfest/Hörpfad u.a.
Volkshochschule des Rheingau-Taunus-Kreises	Bildungsurlaube mit Exkursionscharakter, Themen u.a. Spuren des Klimawandels i.d. Region, Regionalentwicklung
AUL Niedersachsen	Bildungsurlaube mit Exkursionscharakter, Themen u.a. Spuren des Klimawandels i.d. Region, Regionalentwicklung
Diakonie Hessen	Ökologische Bundesfreiwilligendienste mit BNE-Thematik

2.2.2 Angebote von Mitgliedern des BNE-Netzwerks Wiesbaden

Das BNE-Netzwerk Wiesbaden (gegründet 2019) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von gemeinnützigen Vereinen, Verbänden, Stiftungen und Initiativen mit dem Ziel, BNE in Wiesbaden und der Umgebung zu fördern. Der Naturpark Rhein-Taunus ist Gründungsmitglied des [BNE-Netzwerks Wiesbaden](#). Die durch die Zusammenarbeit erreichten Synergieeffekte und die Vernetzung von verschiedenen Bereichen unter dem Dachthema BNE ist als wichtige Bereicherung zu verstehen. Das BNE-Netzwerk Wiesbaden agiert in der Region der Landeshauptstadt Wiesbaden. Im weiter gefassten Bezugsraum des Naturparks ist die Ausweitung des bestehenden Netzwerks eine wichtige Aufgabe im Umsetzungsprozess des hier erarbeiteten BNE-Konzepts (vgl. Kap. 4 und Kap. 7).

Tabelle 4 stellt die Mitglieder des BNE-Netzwerks Wiesbaden sowie die unterschiedlichen BNE-Angebote dieser dar.

Tabelle 4: Mitglieder und Angebote des BNE-Netzwerks Wiesbaden

Mitglieder des BNE-Netzwerks	BNE-Angebote
Jugendnaturzeltplatz	Offene Angebote für Kinder und Jugendliche, beispielsweise mit Themen Umwelt, Konsum oder Artenvielfalt auf einem Selbstversorger-Zeltplatz
Lernbauernhof Hof Armada	Lernen mit allen Sinnen auf dem Bauernhof für Kinder und Jugendliche; Themen wie Werkeln, Gärtnern oder Kochen; das Erleben von Pflanzen und Tieren bringt BNE näher
Landesmuseum Wiesbaden	Angebote für Kinder, Jugendliche, Studierende, Erwachsene und Lehrkräfte; Themen Natur und Kunst; Workshops, Führungen, Vorträge, Museumswerkstatt etc.
Ökovision	Angebote für Einzelpersonen, Unternehmen, Organisationen etc.; Naturcoaching, Fortbildungen und Supervision im Bereich Naturpädagogik und BNE

Mitglieder des BNE-Netzwerks	BNE-Angebote
Naturpark Rhein-Taunus	Siehe 2.2.1
Kinderbauernhof Wiesbaden	Natur- und bäuerliches Kulturerleben für Kinder; Themen Natur, Umwelt und Ökologie, Kompetenzförderung sowie Ernährung und Gesundheit
NABU/NAJU (Kreisverband Wiesbaden)	Veranstaltungen zum Thema Naturschutz; naturkundliche Führungen, NAJU Grashüpfer (regelmäßige Treffen einer festen Kindergruppe im Grundschulalter mit Naturschutzthemen wie Nisthilfenbau, Waldpädagogik oder Biodiversität)
Schloss Freudenberg	zertifizierter Bildungsort für nachhaltige Entwicklung mit Schwerpunkt Kunst und Natur; Führungen, Themenwerkstätten, Experimente etc., dabei vielseitige Themen wie Feuer, Wasser, Zukunftswald, Klima
Fasanerie Wiesbaden	Tier- und Pflanzenpark, Naturpädagogisches Zentrum; zertifizierter BNE-Bildungsträger mit vielfältigem Angebot
Umweltladen Wiesbaden	Anlaufstelle für Verschiedenes zu Nachhaltigkeit und Naturschutz; Beratungsangebote, Repair Café, Vorträge, Ausstellungen etc.
HessenForst	Vielzahl an BNE-Angeboten wie Führungen, Jugendwaldspiele, Handwerkliches wie Schnitzen und Baumpflanzungen oder Schulungen für BNE-Multiplikator:innen; Schwerpunkt Waldpädagogik
Biberbau	Aktivspielplatz für Kinder und Jugendliche, bauernhofnahes Umwelterleben; Schwerpunkt Bildung, Integration und Inklusion; Veranstaltungen von Bildungsseminaren bis zur Grundschulkindbetreuung mit Themen wie Werken, regionale Ernährung oder Tierkunde im Streichelzoo

2.2.3 BNE-Angebote von Schulen im Naturpark-Gebiet

In der Region gibt es bisher ca. 25 Schulen, die im Bereich BNE mit dem Naturpark Rhein-Taunus zusammengearbeitet haben. Die Gesamtanzahl der BNE-aktiven Schulen im Naturparkgebiet ist derzeit jedoch kaum ermittelbar. Zu den vielfältigen BNE-Aktivitäten der Schulen zählen beispielsweise Angebote wie „Stoppt die Plastikflut“ für Schulklassen oder „Artenvielfalt – erkennen, benennen, bewahren“ für Familien und Schulklassen der Limeschule Idstein. Aktionen wie gemeinsames Müllsammeln, Kräuterwanderungen, eine Upcycling AG oder Baumpflanzaktionen mit HessenForst werden an der Hildegardisschule Rüdesheim angeboten. Auch die Rheingau-Schule bringt ihren Schüler:innen, u.a. mit einer AG zum Thema Nachhaltiger Gartenbau und eigenem Schulgarten, BNE näher.

2.2.4 Angebote weiterer BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet

Neben den bereits in den Kapiteln 2.2.1 bis 2.2.3 dargestellten Angeboten sind weitere, außerschulische Akteur:innen im Bereich BNE unterwegs und organisieren unterschiedliche Aktivitäten und Initiativen. Diese werden in **Tabelle 5** dargestellt.

Tabelle 5: BNE-Angebote und Aktivitäten weiterer Akteur:innen im Naturpark-Gebiet

BNE-Akteur:in	Angebote
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	Deutsche Waldjugend (Jugendverband m. regelmäßigen Treffen, es werden diverse Themen zu Naturschutz und Nachhaltigkeit behandelt); Projekt „Klimaköner“, Veranstaltungen wie Waldbaden etc.
BUND	Vorträge, Führungen und Tagungen zu diversen Themen, die Umwelt und Nachhaltigkeit betreffen, bspw. geführte Wanderungen oder Anlegen von Blühstreifen
Naturfreunde	Unter anderem Vorträge zu Klimawandel und Sozioökologie oder auch Repair Cafés
Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON)	Vogelzählungen, Vorträge zu Nachhaltigkeitsthemen mit Schwerpunkt Ornithologie
Umweltamt Wiesbaden	Veranstaltungen wie Earth-Hour, Nachhaltigkeitsdialog, diverse Vorträge bspw. zu Passivhäusern, Newsletter „Umweltinfos Wiesbaden“ etc.
STUBE-Netzwerk Hessen	Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika; ausgezeichnet von UNESCO; außeruniversitäre Veranstaltungen wie Wochenendseminar o. Tagesveranstaltungen für Netzwerk-Mitglieder mit SDG-Fokus, bspw. „Digitalisierung und globale Verantwortung“
Interessengemeinschaft zur Vermittlung römisch-germanischer Geschichte	Erlebnisführungen zum Thema Antike am Limes
Wildnisschule Weltenwandler	Wildnispädagogik Ausbildung, Survival-Trainings, Meditationserlebnisse
Naturschule Der Heimweg	Geführte Wanderungen, Bodenbau, Teamtrainings mit Schwerpunkt auf Naturerleben
NaturSchule Stephan Engelhardt	Fokus auf Wildkräutern und Pflanzenheilkunde, für Erwachsene
Spurensucher - Naturerlebnisschule Taunus e.V.	Wildnispädagogik für Kinder, Führungen und Camps im Wald
Entrepreneurs for future	Vernetzung von Unternehmer:innen in Sachen Klimaschutz
Transformation zur Nachhaltigkeit GmbH	Bspw. Workshop „Grundlagenwissen zur Nachhaltigkeit“ für Unternehmen
IHK	Ausschuss für nachhaltige Wirtschaft
Gemeinwohl-Ökonomie-Initiative	Vorträge und Schulungen zu nachhaltigem Wirtschaften

2.3 SWOT-Analyse

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> - Regionales und bewusstes Naturerleben im Naturpark möglich - Diverse Angebote im klassischen Bereich d. Umweltbildung, der Wildnispädagogik sowie der informellen BNE vorhanden - durch Jugendzeltplätze und Grillhütten bestehen geeignete Orte für BNE - 6 Naturerlebnis- und -Lehrpfade vorhanden (+ zusätzl. temporäre u. externe Pfade) - Zwei Welterbestätten („Oberes Mittelrheintal“ u. „Limes“) im Naturpark-Gebiet - Anbindung/Erreichbarkeit des Naturparks (Metropolregion Rhein-Main, Tourismus) - Mitglied im BNE-Netzwerk Wiesbaden, Austausch mit diversen aktiven und potentiellen Kooperationspartner:innen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbaufähige Vernetzung u. Kooperation im Bereich BNE in der Region; auch im Stadt-Land-Bezug - Fehlende zentrale Ansprechstelle für BNE in der Region - kein Informationszentrum (auch für Erwachsenenbildung hilfreich) - Mangel an Bekanntheit d. Angebote und Aktivitäten im Bereich BNE (sowohl vom Naturpark selbst als auch von anderen BNE-Akteur:innen in der Region) - Oftmals eher klassische Umweltbildungsangebote - Mangelnde Inklusivität der Angebote („Angebote für alle“) - Bislang keine Qualitätssicherung der Angebote - Erreichbarkeit von Erlebnisorten in der Natur (ÖPNV)
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> - Naturparke bieten die ideale Kulisse und Struktur für die Umsetzung und Koordination qualitativ hochwertiger BNE-Angebote - „Leben und Arbeiten auf dem Land“ wird wieder attraktiver - Gesellschaftliches Interesse an Regionalität wächst stetig (Erholung und Urlaub in der Region, regionale Produkte usw.) - Bewusstseinsbildung der Bevölkerung bzgl. Nachhaltigkeit nimmt zu - Mehr lokales Naturerleben aus eigenem Interesse (auch durch Covid-19-Pandemie begünstigt) 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangel an hochqualifiziertem BNE-Fachpersonal - Gesetzesverschärfung bzgl. Unfallhaft bei Führungen/BNE-Aktionen - Pot. Wegfall und/oder Fehlen von ausreichenden Finanzierungsmitteln - Konkurrenzsituation durch vielfältiges Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebot in der Metropolregion - Nachhaltigkeit stößt in der Realität auf Widersprüche bei der Umsetzung im persönlichen Lebensumfeld/Lebensstil - BNE als Begriff sehr abstrakt und daher potenziell „abschreckend“

Eine zentrale Stärke des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE ist, dass diverse Möglichkeiten für das **positive regionale und bewusste Naturerleben** (z. B. durch Naturerlebnispfade) vorhanden sind und insbesondere Aktivitäten im klassischen Bereich der Umweltbildung bzw. Wildnispädagogik (z. B. im Rahmen des Bechsteinfledermaus-Projekts) bereits ausgereift sind. Da kulturelle Aspekte ebenfalls ein wichtiger Teil der BNE sind, wurde die Existenz der zwei Welterbestätten „Oberes Mittelrheintal“ und dem „Limes“ ebenfalls als wichtige Stärke identifiziert. Im gesamten Naturparkgebiet fehlt es jedoch weitestgehend an Angeboten und Aktivitäten, die neben der Ökologie andere BNE-Themen intensiver behandeln. Auch gibt es im Naturparkgebiet kein zentrales Informationszentrum oder, insbesondere, eine primäre Ansprechstelle für BNE („BNE-Scouts“ oder „BNE-Lotsen“). Dies ist für eine Sichtbarmachung und für die Qualitätssicherung von besonderer Bedeutung. Als weitere Schwäche

wurde die fehlende Bekanntheit der bestehenden Angebote und Aktivitäten im Bereich BNE identifiziert. Das bezieht sich allerdings nicht nur auf die Initiativen des Naturparks selbst, sondern auch auf die BNE-Angebote anderer Akteur:innen der Region.

Aktuelle Trends, wie das zunehmende Bewusstsein in der Bevölkerung für Nachhaltigkeitsaspekte oder das steigende Interesse an Regionalität (bestärkt durch die Entwicklungen der Covid-19-Pandemie), können als wichtige Chancen angesehen werden. Der oft als abstrakt wahrgenommene Begriff der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ wirkt jedoch auf viele Akteur:innen abschreckend, da ihnen oft nicht bekannt ist, was unter BNE genau verstanden wird. Problematisch ist zudem ein Mangel an hochqualifiziertem BNE-Fachpersonal. Der potenzielle Wegfall von ohnehin eher knapp bemessenen Finanzierungsmitteln sowie eventuelle Gesetzesverschärfungen, welche die Unfallhaft bei natur- und waldpädagogischen Führungen betreffen und damit die Durchführbarkeit von eben diesen gefährden, sind ebenfalls Risiken für die Weiterentwicklung von BNE-Aktionen im Naturpark Rhein-Taunus.

Die Chancen-Risiko-Abwägung zeigt, dass der Naturpark Rhein-Taunus als Modellregion für nachhaltige Entwicklung hervorragend zugleich als außerschulische Bildungseinrichtung und als Vermittler für eine nachhaltige Entwicklung geeignet ist. Mit seiner einzigartigen Landschaft und den vielfältigen Informations- und Bildungsangeboten bietet der Naturpark ein ideales Lernumfeld, bei dem eine Vermittlung von BNE mit allen Sinnen möglich ist. Soziokulturelle Eigenheiten der Region können hier besonders gut dargestellt werden. Der Naturpark Rhein-Taunus ist fest in der Region verankert und stellt vor allem für den ländlichen Raum eine wichtige Moderationsstelle für BNE dar. Bereits vorhandene Strukturen, Netzwerkkontakte sowie weitreichende Erfahrungen im Umweltbildungsbereich kommen einer qualitativ hochwertigen Bildung für Nachhaltige Entwicklung deutlich zugute. Identifizierte Schwächen gilt es auszugleichen – hierfür bietet das vorliegende BNE-Konzept mit den identifizierten Zielen, Qualitätskriterien und potentiellen Angeboten im Bereich BNE eine gute Möglichkeit.

2.4 Bedarfs-Analyse

Vernetzung und Bündelung der regionalen Angebote

Aus der SWOT-Analyse ergeben sich unterschiedliche Handlungsbedarfe im Bereich BNE für den Naturpark Rhein-Taunus. So braucht es neben weiteren Kooperationen in erster Linie eine bessere Vernetzung der verschiedenen BNE-Akteur:innen und auch der Einrichtungen, welche die Angebote potenziell in Anspruch nehmen werden. Das BNE-Programm im Naturparkgebiet sollte generell bekannter und vor allem sichtbarer gemacht werden. Hilfreich kann dabei eine leicht zugängliche Übersicht über die verschiedenen Angebote sein, beispielsweise in Katalogform. Zudem werden sowohl eine zentrale Ansprech- und Koordinierungsstelle wie auch „Qualifizierer“ im Bereich BNE benötigt. Der Naturpark Rhein-Taunus könnte hier eine wichtige Rolle einnehmen. Insgesamt sollte in diesem Prozess darauf geachtet werden, keine Parallelstrukturen oder Konkurrenzsituationen zu schaffen.

Themen

Vor dem Hintergrund der unzureichenden Vernetzung im Bereich BNE, besteht die Gefahr der Schaffung von „Doppelstrukturen“. Der Fokus bei der Planung von Angeboten sollte nicht primär darauf liegen Neues zu entwerfen, sondern bereits existierende Angebote und Aktivitäten qualitativ weiterzuentwickeln. Diese sollten besonders außerhalb des Bereichs der klassischen Umweltbildung intensiviert werden. Es wird zudem mehr Struktur in der Angebotspalette gebraucht, weshalb eine Einordnung der Angebote in Themenfelder sinnvoll ist. Für folgende Themenfelder wurde weiterer Handlungsbedarf im Bereich BNE identifiziert:

- **Naturerleben, Forst- und Landwirtschaft, Wein- und Obstbau:** Intensivierung bspw. durch das sog. „Grüne Klassenzimmer“, bei dem Lernende regelmäßig in die Natur oder zu entsprechenden Betrieben der Primärproduktion gehen
- **Nachhaltige Erzeugung regionaler Lebensmittel**
- **Klimawandel:** Aktuelles, wichtiges Thema (vgl. Positionspapier der Naturparke zum Thema Klimaschutz) mit vielen potentiellen Fördertöpfen
- **Biodiversität:** Aktuelles, wichtiges Thema mit vielen potentiellen Fördertöpfen
- **Kulturräume:** Fokus auf künstlerischen oder musikalischen Aktivitäten als Schnittstelle, um erste Berührungspunkte zu einer BNE zu schaffen, auch mit Bezug zur regionalen Architektur oder zum Handwerk
- **Nachhaltige Mobilität**
- **Sport in der Natur:** Spricht viele Menschen an, muss gleichzeitig aber gesteuert werden, um mögliche Konfliktpunkte, bspw. durch ein verstärktes Aufkommen von E-Bikes oder Mountainbikes, zu thematisieren und ggf. aufzulösen

Zielgruppen

Vor dem Hintergrund der Anforderung an BNE-Angebote sehr unterschiedliche Zielgruppen zu berücksichtigen ergibt sich der Bedarf die Angebote integrativ zu gestalten. Hierbei sollten v.a. Zielgruppen Beachtung finden, die bisher eher weniger bedient wurden. Während es bereits zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Familien gibt, besteht die Anforderung, vermehrt Angebote für Erwachsene zu schaffen, aber auch für marginalisierte Gruppen, wie beispielsweise Menschen mit Behinderung, mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete. Außerdem zeigen regelmäßige Anfragen beispielsweise von Hochschulen, Volkshochschulen (Bildungsurlaub) oder der kommunalen Politik den Bedarf an Angeboten und Formaten zum Austausch über Aspekte der Nachhaltigkeit im Naturpark Rhein-Taunus. Auch diese Formate weisen einen wichtigen Bezug zum Handlungsfeld Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf. Generell ist zu erwarten, dass mit steigender Bekanntheit des Naturparks auch die Diversität der Zielgruppen zunimmt, worauf es sich vorzubereiten gilt.

Qualitätsansprüche

Es braucht definierte Standards, um eine Sicherung der Qualität von Angeboten und Aktivitäten im Bereich BNE zu gewährleisten. Zudem besteht ein Bedarf an BNE-Multiplikator:innen, deren Qualifizierung, und somit auch Zertifizierung, ein besonders hoher Stellenwert zukommt. In der Folge ergibt sich ein Bedarf an einem regelmäßigen Fortbildungsangebot, welches die BNE-Akteure und -Akteurinnen wahrnehmen sollten. Diese Fortbildungen muss der Naturpark Rhein-Taunus nicht zwingend selbst bereitstellen, denn es kann z.B. auf die vielfältigen Weiterbildungsangebote der Naturschutz-Akademie Hessen zurückgegriffen werden. Um die Qualität zu sichern, wurde die Stetigkeit der Angebote als wichtiger Punkt identifiziert. Die identifizierten Qualitätsstandards werden in Kapitel 5 näher aufgezeigt.

3 Leitbild, Themenfelder und Zielgruppen für BNE-Angebote

Nachfolgend werden das im Erarbeitungsprozess zum BNE-Konzept entwickelte Leitbild sowie die Zielgruppen und Schlüsselthemen für die Ausrichtung bzw. Weiterentwicklung der BNE-Angebote im Gebiet des Naturparks Rhein-Taunus dargestellt.

Das Leitbild stellt eine erweiterte Fassung des bereits 2018 im Rahmen des Naturparkkonzepts erarbeiteten Leitfadens im Handlungsfeld „Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ dar. Es gibt den Rahmen für das tägliche Handeln im Bereich BNE vor und definiert das Selbstverständnis und die Grundprinzipien als BNE-Akteur:in. Das Leitbild wirkt handlungsleitend und motivierend für die Aktivitäten im Bereich BNE als Naturpark, aber auch für die einzelnen Mitglieder und die BNE-Akteur:innen in der Region. Es beschreibt Zustände, die zum Zeitpunkt Ihres Entwurfs durchaus visionären Charakter haben können. Das Leitbild ist daher zukunftsorientiert und bildet den Rahmen für Strategien, Ziele und zukünftiges Handeln (vgl. Kap. 4).

3.1 Leitbild „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der Naturpark Rhein-Taunus ist als Kulisse vielfältiger Lernorte für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ etabliert und bietet für verschiedene Zielgruppen **eigene, qualitativ hochwertige, inklusive und zeitgemäße Naturerlebnis-, Umweltbildungs- und BNE-Angebote** an, um verantwortungsbewusstes Handeln zum Schutz der Umwelt, für eine zukunftsorientierte Wirtschaft und für eine gerechte Gesellschaft zu fördern.

Durch den Naturpark sind etablierte sowie interessierte Akteur:innen im Bereich BNE zugleich gut miteinander vernetzt und nutzen vorhandene Synergien. Gemeinsam mit dem BNE-Netzwerk Wiesbaden bildet der Naturpark eine **zentrale Ansprech- und Koordinierungsplattform** im Bereich BNE und unterstützt regionale Bildungseinrichtungen bei der Qualitätssicherung ihrer Angebote.

Kinder und Jugendliche im Naturpark Rhein-Taunus erleben die abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft im Naturparkgebiet im Rahmen ihrer vorschulischen und schulischen Laufbahn und verstärken dadurch ihre emotionale Verbundenheit mit ihrer Herkunftsregion. Dabei erwerben sie erforderliche Sach-, Sozial- und Selbstkompetenzen, um ihr Lebensumfeld mitzugestalten und lösungsorientiert zu denken und handeln. Die Vermittlung findet angelehnt an die hessischen Bildungsstandards (Grundschule und Sek I + II) kompetenzorientiert statt. Erfahrungen im Kindesalter stellen meist prägende Erlebnisse dar, weswegen in Bezug auf den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan spezielle Angebote für Kinder von 0-10 Jahren fester Bestandteil des Bildungsangebotes sind.

Im Kontext eines lebenslangen Lernprozesses nehmen die Angebote des Naturparks und weiterer Akteur:innen im BNE-Netzwerk des Naturparks Rhein-Taunus **alle Altersgruppen** in den Blick. Die Bildungsarbeit im Erwachsenenbereich ist insbesondere auf die praktische Wissensvermittlung, Reflexion und den Erwerb von Gestaltungskompetenz angelegt, wobei ein besonderer Fokus auf dem entscheidenden Schritt vom „Wissen“ zum tatsächlichen „Handeln“ gelegt wird. Neben der einheimischen Bevölkerung wird auch Besucherinnen und Besuchern die Bedeutung des Naturparks als Modellregion für nachhaltige Entwicklung bewusst. Aspekte der BNE sind in bestehende **touristische Angebote** des Naturparks sowie weiterer touristischer Leistungsträger in der Region integriert. Den nach BANU zertifizierten Naturparkführer:innen kommt hierbei eine zentrale Schlüsselrolle zu.

3.2 BNE-Themenfelder und Schwerpunkt-Zielgruppen

Für die Entwicklung und Weiterentwicklung von BNE-Angeboten durch den Naturpark Rhein-Taunus wurden neben BNE-Themenfeldern bzw. Schlüsselthemen auch wesentliche Zielgruppen identifiziert, denen bei der Entwicklung und Ausgestaltung der BNE-Angebote eine besondere Bedeutung zukommt. Im Rahmen der Umsetzung des BNE-Konzepts sollen die BNE-Themenfelder dabei helfen, den BNE-Angeboten im Gebiet des Naturparks Rhein-Taunus ein klares Profil zu geben. Hierbei dienen sie auch als Orientierungshilfe für zukünftige Kooperationsmöglichkeiten und die Schließung von Partnerschaften mit weiteren Akteur:innen. BNE-Angebote für andere Zielgruppen oder mit anderen Schwerpunktsetzungen sind jedoch nach wie vor von Relevanz. Auch können sich auf längere Sicht neue wichtige Themen und Zielgruppen herauskristallisieren, weshalb eine regelmäßige Erweiterung bzw. Aktualisierung der Schwerpunktsetzung vorgesehen ist.

3.2.1 Themenfelder für BNE-Angebote

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurde die Relevanz unterschiedlicher Themen für BNE-Angebote im Naturpark Rhein-Taunus diskutiert. Auch das im Jahr 2018 erstellte Naturparkkonzept sieht vor, mindestens drei in der Region fehlende Themenschwerpunkte für BNE-Angebote zu unterstützen bzw. zu entwickeln. Im Folgenden werden die 6 identifizierten Themenfelder/Schlüsselthemen für (weiter) zu entwickelnde BNE-Aktivitäten und -Angebote im Naturpark Rhein-Taunus dargestellt (vgl. **Abbildung 4**).

Die identifizierten BNE-Themenfelder leiten sich aus den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses sowie aktuellen Entwicklungen und relevanten Zielstellungen für Naturparke – wie z.B. Verabschiedung des Positionspapiers „Naturparke stärken Klimaschutz“ mit dem Ziel, Naturparke als wirksames Instrument zum Klimaschutz sowie zur Anpassung an den Klimawandel zu stärken (VDN 2019) – ab. Es wird unterschieden zwischen:

- Themen, in denen bereits unterschiedliche BNE-Angebote im Naturpark Rhein-Taunus umgesetzt werden, die jedoch von großer Wichtigkeit sind und somit BNE-Aktivitäten in diesen Themen weiterentwickelt und intensiviert werden sollten (in grau)
- Und Themen, die im Kontext der BNE-Aktivitäten in der Region bislang eine eher untergeordnete Rolle spielen bzw. BNE-Angebote hierzu weitestgehend fehlen, die jedoch von großer Wichtigkeit für die nachhaltige Entwicklung in der Region sind (in grün).

Die **17 SDGs** geben hierbei einen wichtigen **thematischen Rahmen** vor. Sie finden sich als wichtige **Querschnittsthemen** in den meisten Themenfeldern wieder. Entscheidend dabei ist, dass die behandelten Themen an die Bedürfnisse und Lebenswelten der Lernenden anknüpfen bzw. maßgeblich von ihnen bestimmt werden. Durch den Alltagsbezug bei Themen wie Ernährung oder Mobilität kann vorhandenes Wissen mit neuen Fähigkeiten verknüpft werden, was wiederum Motivation und Lernerfolg erhöht.

BNE-Themenfelder intensivieren



Neue BNE-Themenfelder

Abbildung 4: Neue und weiterzuentwickelnde BNE-Handlungsfelder im Naturpark Rhein-Taunus

3.2.2 Zielgruppen für BNE-Angebote

Die BNE-Angebote im Gebiet des Naturparks konzentrieren sich aktuell vornehmlich auf Kinder und Jugendliche. Auch sind diverse Naherholungs- und Naturerlebnisangebote des Naturparks und weiterer regionaler Akteur:innen mit Aspekten der BNE verknüpft (vgl. Kap. 2.2.1). Generell zeichnen sich BNE-Angebote jedoch insbesondere durch die Kernidee des „lebenslangen Lernens“ aus und somit auch dadurch, dass sie Menschen in allen Lebensphasen und -Situationen dazu befähigen, Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft notwendig sind. Dies impliziert bereits, dass eine alleinige Fokussierung auf einzelne Zielgruppen nicht mit dem eigentlichen Ziel einer BNE vereinbar ist. Wenngleich einzelne Angebote auch zielgruppenübergreifend bereitgestellt werden können, so ist dennoch bei der Konzipierung, der Kommunikation sowie in Hinblick auf die angewandten Methoden eine zielgruppengerechte Gestaltung der Angebote essentiell. Aus diesen Gründen sowie zur besseren Vermarktung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung bestehender wie auch zukünftiger BNE-Angebote, sollen Schwerpunkt-Zielgruppen dem BNE-Angebot im Naturpark Rhein-Taunus ein Profil geben. Aus der Bestandsanalyse und dem Dialog mit regionalen Stakeholdern haben sich daher die folgenden Schwerpunkt-Zielgruppen ergeben:

Bildungseinrichtungen

Hintergrund: Die Kindheit gilt als besonders sensible Phase in der Entwicklung, denn hier eignen sich Kinder bestimmte Grundfertigkeiten, Überzeugungen und Werte für die Zukunft an. Wenngleich BNE im Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren (BEP) verankert ist und durch unterschiedliche Initiativen wie z. B. das „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ (unterstützt durch das Hessische Kultusministerium und die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen) weiter befördert wird, so haben sich BNE- und Nachhaltigkeitsthemen noch immer nicht fest in den Curricula der Schulen etabliert. Auch für Schüler:innen der Sekundarstufe II sowie insbesondere für Studierende an Hochschulen fehlt es bislang zum großen Teil an zielgruppengerechten BNE-Angeboten. Dabei spielen gerade ältere Schüler:innen sowie Studierende eine wichtige Rolle für die Verankerung von BNE, indem sie eigenständig Projekte mit BNE-Bezug initiieren und hierdurch aktiv das Leitbild der jeweiligen Schulen/Universitäten mitgestalten können. Naturparke bieten die ideale Bildungslandschaft, um Schul-, Text- und Sachbuchthemen jahrgangsstufenübergreifend regional zu bespielen und zu „verstandortlichen“. Aus den genannten Gründen wurde mit „Bildungseinrichtungen“ eine breite Schwerpunkt-Zielgruppe für BNE-Angebote im Naturpark Rhein-Taunus identifiziert.

Rolle und Aufgaben des Naturparks Rhein-Taunus:

- Naturparkregion als außerschulischer Lernort (ALO)
- Identifizierung von Partner-Schulen / Partner-Universitäten sowie kontinuierliche und enge Absprache & Kooperation mit Schulen und Universitäten
- Vernetzung mit bestehenden Landesangeboten in der BNE (Klimabildung, Netzwerk Schulgarten etc.) und Nutzung der Fortbildungen
- Naturparkthemen im Curriculum der Schulen und gleichzeitig Schulbuchthemen im Rahmen der Naturpark-Angebote regionalisieren
- Berücksichtigung des BEP bei der Entwicklung eigener BNE-Angebote für die o.g. Zielgruppe
- Etablierung von Naturparkschulen/-itas bzw. „Naturparkuniversitäten“ (vgl. Kap. 4 und Kap. 6)

Bewohner:innen und Besucher:innen des Naturparks (Erwachsene i.w.S.)

Hintergrund: Auch außerhalb der formalen Bildung in Schulen und Kitas sind Naturparke wichtige Akteure von non-formaler (außerschulischer) und informeller BNE (Lernen in Alltagssituationen) sowie Umweltbildung. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses hat sich ergeben, dass insbesondere eine stärkere Fokussierung der BNE-Aktivitäten auf Erwachsene im Allgemeinen – und z. B. Senior:innen im Speziellen – gewünscht ist. In den letzten Jahren, verstärkt aber auch in diesem Jahr durch die COVID-19 Pandemie, hat lokales Naturerleben und Urlaub in der Region immer mehr an Bedeutung gewonnen. Der Naturpark Rhein-Taunus weist mit seinen vielfältigen Naturerlebnis- und Naherholungsangeboten ein großes Potential auf, BNE-Aspekte verstärkt in diese zu integrieren und neue Kooperationsmöglichkeiten in der Erwachsenenbildung zu eruieren. So wünschen sich regionale Akteur:innen z. B. eine stärkere Zusammenarbeit mit Unternehmen mit entsprechendem Interesse im Bereich Nachhaltigkeit. Daher wurden Erwachsene als zweite Schwerpunkt-Zielgruppe identifiziert.

Rolle und Aufgaben des Naturparks Rhein-Taunus:

- Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter:innen (z. B. auch der Naturparkführer:innen)
- BNE-Aspekte verstärkt in das Veranstaltungsprogramm (für Erwachsene) integrieren
- Verstärkte Zusammenarbeit mit weiteren Anbieter:innen in der Region (hier verstärkte Nutzung von Synergien aufgrund möglicher Mittelknappheit für die Umsetzung)
- Erlebnispfade instandhalten/pflegen und für Kinder sowie Erwachsene gleichermaßen „interessant gestalten“

Menschen mit besonderen Bedarfen

Hintergrund: Das Ziel 4 der Globalen Agenda 2030 zielt darauf ab, inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten für ein lebenslanges Lernen möglichst **für alle** zu fördern. Als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung setzen Naturparke auf Integrations- und Inklusionsaspekte (z.B. durch VDN-Projekte wie „Natur erleben verbindet“) und leisten somit einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt der Gesellschaft und für soziale Inklusion. Soziale Inklusion beschreibt die Grundidee, allen Menschen, unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter, Kultur, Religionszugehörigkeit, Lebensweise und Beeinträchtigungen, die Möglichkeit zu eröffnen, vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Bereichen teilzuhaben und mitzuwirken. Bei der Angebotsentwicklung achten Naturparke daher auf die Einbindung von Geflüchteten oder Menschen mit Migrationshintergrund. Sie setzen sich für eine gleichberechtigte Beteiligung von Menschen mit Behinderung an Entwicklungsprozessen ein. Dennoch fehlt es für „Menschen mit besonderen Bedarfen“ oft an Angeboten, die an ihre Bedarfe angepasst sind. Auch regionale Akteur:innen im Naturpark Rhein-Taunus wünschen sich eine verstärkte Inklusivität der Angebote („Angebote für alle“). Menschen mit besonderen Bedarfen wurden daher als dritte Schwerpunkt-Zielgruppe für die Weiterentwicklung der BNE-Angebote im Naturpark Rhein-Taunus ausgewählt.

Rolle und Aufgaben des Naturparks Rhein-Taunus:

- Informationen (z.B. auch auf Homepage) barrierefrei und multilingual zugänglich machen
- Angebote/Aktivitäten so gestalten, dass sie für Menschen mit Mobilitätseinschränkung, Sehbehinderung oder Lernschwierigkeit geeignet und ansprechend sind
- Angebote/Aktivitäten so gestalten, dass sie für Menschen mit Migrationshintergrund oder für Geflüchtete geeignet und ansprechend sind
- Verstärkte Zusammenarbeit z.B. mit Förderschulen, sozialen Einrichtungen, Kirchen, Stiftungen, Integrations-Points, Volkshochschulen usw.

Insgesamt ist es ein Ziel des Naturparks Rhein-Taunus als Mittler die Angebote der Region zu bündeln und die unterschiedlichen Akteur:innen miteinander zu vernetzen (vgl. Kap. 4). Daher wurden neben den o.g. Schwerpunkt-Zielgruppen im Rahmen des Beteiligungsprozesses weitere wichtige Zielgruppen identifiziert. Hierzu gehören Sportler:innen, Familien, Fachgruppen, Firmen bzw. Unternehmen, Vereine aber auch Touristiker:innen oder die Mandatsträger:innen der kommunalen Politik, welche besonders bei der Entscheidungsfindung eine wichtige Rolle spielen. Diese Zielgruppen sind ebenfalls bedeutsam für die (Weiter-)entwicklung und Gestaltung von BNE-Angeboten in der Region. Bezüglich der geplanten Schritte zur Umsetzung des hier vorliegenden BNE-Konzepts – z.B. in Hinblick auf Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit – sind sie daher nicht zu vernachlässigen.

4 Ziele des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE

Im Erarbeitungsprozess des vorliegenden BNE-Konzepts wurden konkrete Ziele und Maßnahmen entwickelt, durch die das Leitbild in Form einer handlungsorientierten Strategie realisiert werden soll. Hierfür wurden die Zielsetzungen im Bereich Umweltbildung und BNE aus dem Naturparkkonzept 2018 aktualisiert und um neue Erkenntnisse aus dem Strategieprozess zur Erarbeitung des BNE-Konzepts erweitert. Im Folgenden werden daher **vier** strategische (langfristige) Ziele, welche jeweils mit operativen, stärker konkretisierten Zielsetzungen verknüpft sind, dargestellt.

1. Sichtbarkeit und Kommunikation der BNE-Aktionen im Naturpark Rhein-Taunus

Strategisches Ziel:

BNE-Angebote und Aktionen des Naturparks Rhein-Taunus sowie weiterer BNE-Akteur:innen im Naturpark werden regelmäßig, umfassend und zielgruppengerecht in der Region kommuniziert, sind für jeden sichtbar und zugänglich und einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Operative Ziele:

Der Naturpark Rhein-Taunus

- informiert die lokale Bevölkerung über die Bedeutung einer BNE durch **regelmäßige** Informationskampagnen oder im Rahmen anderer Naturpark-Veranstaltungen,
- erarbeitet bis **Januar 2022** eine Übersicht aller relevanten BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet und stellt diese der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung,
- erstellt bis **2022** eine digitale Übersichtsplattform möglichst aller bestehenden BNE-Angebote und Aktionen im Gebiet des Naturparks Rhein-Taunus,
- unterhält ein **weitgehend barrierefreies, partizipatives** Informationsangebot im Internet.

Hintergrund:

- Der Mangel an Bekanntheit und Sichtbarkeit der Angebote und Aktivitäten im Bereich BNE im Naturpark Rhein-Taunus wurde als Problem identifiziert.
- Die Kommunikation der vorhandenen Angebote und Beteiligungsmöglichkeiten im Bereich BNE an die Bewohner:innen, Besucher:innen, aber auch an mögliche Kooperationspartner:innen, ist lückenhaft.
- Das allgemeine Verständnis von BNE („Was ist BNE?“) und die Wahrnehmung des Naturparks als BNE-Akteur ist in der Region teilweise noch nicht vorhanden.
- Das BNE-Netzwerk Wiesbaden verfolgt teilweise ähnliche Zielsetzungen, weshalb eine kontinuierliche Abstimmung und Erkennung von Synergien von großer Bedeutung ist.



2. Entwicklung qualitativ hochwertiger, zeitgemäßer BNE- und Umweltbildungsangebote

Strategisches Ziel:

Der Naturpark Rhein-Taunus entwickelt kontinuierlich eigene, qualitativ hochwertige, inklusive und zielgruppengerechte BNE-Angebote mit gleichbedeutendem Bezug zu den Naturparkthemen sowie den identifizierten Schwerpunktthemen und -Zielgruppen.

Operative Ziele:

Der Naturpark Rhein-Taunus

- a) entwickelt ab **2021** BNE-Angebote für die identifizierten Schwerpunkt-Zielgruppen und -Themen,
- b) setzt bis **2023** eigene BNE-Angebote in den identifizierten Schlüsselthemen bzw. für die Schwerpunktzielgruppen um oder unterstützt andere BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet bei der Umsetzung,
- c) erwirbt bis **2023** das Zertifikat „Zertifizierter Bildungsträger für Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Hessen,
- d) setzt das Konzept der Naturpark-Kitas (VDN) gemeinsam mit mindestens **drei** Kitas bis **2024** im Naturpark um,
- e) setzt das Konzept der Naturparkschulen (VDN) (ggf. in Kombination mit dem Programm „Schulen der Nachhaltigkeit“ Hessen) gemeinsam mit mindestens **drei** Schulen im Primärbereich bis **2024** im Naturpark um,
- f) vertieft bis **2025** die Kooperation mit Hochschulen und Universitäten in der Naturparkregion und dessen Umfeld.

Hintergrund:

- Der Anspruch an Naturparke ist nicht nur die Bereitstellung der Kulisse für BNE-Aktivitäten, sondern auch die Umsetzung eigener BNE-Angebote.
- Der Naturpark Rhein-Taunus ist bereits im Bereich BNE aktiv und diverse bestehende Umweltbildungsangebote weisen großes Potential einer inhaltlichen und didaktischen Erweiterung in Richtung einer BNE auf.
- Alle regionalen BNE-Netzwerke in Hessen sind als Bildungsträger für BNE zertifiziert. Die Etablierung als BNE-Netzwerk (vgl. 4.) setzt also eine Zertifizierung und demnach die Umsetzung eigener, qualitativ-hochwertiger Angebote voraus.



3. BNE als Qualifizierungs- und Fortbildungsthema im Naturpark Rhein-Taunus

Strategisches Ziel:

Für Kindertagesstätten, Schulen, sonstige Bildungs-/Freizeiteinrichtungen sowie informelle BNE- Akteur:innen vermittelt und organisiert der Naturpark Rhein-Taunus unterschiedliche, innovative und regional fokussierte Fortbildungsangebote bzw. Qualifizierungsmöglichkeiten.

Operative Ziele:

Der Naturpark Rhein-Taunus

- a) trägt zur Sicherung der Qualität der Bildungsangebote in der Region durch **jährliche** Fortbildungsveranstaltungen bei,
- b) passt die Bildungsformate und -Inhalte **regelmäßig** an die Bedarfe der jeweiligen Zielgruppe an,
- c) vermittelt Bildungsangebote anderer qualifizierter „Fortbilder“ (z.B. BNE-Netzwerk Wiesbaden, HMUKLV, Naturschutz-Akademie Hessen usw.) an die BNE-Anbietenden in der Region,
- d) wirkt im Verbund mit dem VDN, den Nationalen Naturlandschaften und weiteren Partner:innen an der Entwicklung hochwertiger, digitaler Qualifizierungsformate (z. B. Online-Seminare, Blended Learning oder Video-Lehr- und Lernclips) mit.

Hintergrund:

- Das Konzept der BNE ist einigen Bildungsakteur:innen entweder nicht bekannt oder zu abstrakt.
- Die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von BNE in der Region ist von großer Wichtigkeit, um Synergien zu nutzen und eine qualitativ hochwertige Landschaft an BNE-Angeboten und Aktivitäten aufzubauen.
- Es besteht ein Interesse an Fortbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Bereich BNE in der Region.
- Der Naturpark Rhein-Taunus bietet gute Voraussetzungen um Maßnahmen und Veranstaltungen, die zu einer Sensibilisierung und Professionalisierung im Umgang mit BNE-Inhalten beitragen, mitzuorganisieren und/oder anzubieten.



4. Aufbau und Etablierung eines BNE-Netzwerks Naturpark Rhein-Taunus

Strategisches Ziel:

Der Naturpark Rhein-Taunus führt als BNE-Plattform regionale BNE-Bildungsakteur:innen, die mit Ihren Angeboten zur gesellschaftlichen Transformation hin zu einer Kultur der Nachhaltigkeit beitragen, zusammen und unterstützt diese bei der Qualitätssicherung ihrer Angebote.

Operative Ziele:

Der Naturpark Rhein-Taunus

- etabliert sich als regionale Ansprech- und Koordinierungsstelle im Bereich BNE für Schulen, Kitas, Umweltzentren, Vereine und sonstige Bildungseinrichtungen sowie weitere Akteur:innen mit Angeboten zur Nachhaltigkeitsbildung,
- erarbeitet bis **2022** einen finalen Erhebungsbogen mit integriertem Kriterienkatalog zur Erfassung und Qualitätssicherung der Angebote der BNE-Akteur:innen in der Region,
- organisiert ab **2021** einen **jährlichen** Austausch der BNE-Akteur:innen in der Region,
- beteiligt sich nach Möglichkeit aktiv an der Umsetzung hessenweiter Initiativen im Bereich BNE wie u.a. dem „Schuljahr der Nachhaltigkeit“, dem „Runden Tisch BNE“, der Dachmarke „Nachhaltig lernen in Hessen“ oder auch außerhessischer Netzwerke wie RENN-West,
- steht im Austausch mit den derzeit neun weiteren regionalen BNE-Netzwerken in Hessen (vgl. **Anhang 9.6**).

Hintergrund:

- Der Aufbau einer hessenweit flächendeckenden BNE-Bildungslandschaft ist ein integraler Bestandteil der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie.
- Im Gebiet des Naturparks Rhein-Taunus fehlt es bislang weitgehend an einer zentralen Ansprechstelle bzw. einer zentralen Koordination für BNE (Ausnahme BNE-Netzwerk Wiesbaden).
- Das BNE-Netzwerk Wiesbaden ist derzeit vorrangig in Wiesbaden aktiv.
- Eine themenfeldübergreifende Kooperation/Vernetzung von BNE-Akteur:innen im Naturpark-Gebiet fehlt größtenteils („jeder macht sein eigenes Ding“, „man weiß nicht, was die anderen machen“). Die Nutzung von Synergien wird angestrebt.



5 Qualitätssicherung der Bildungsangebote

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses des BNE-Konzepts wurden BNE-Qualitätsstandards entwickelt, welche alle BNE-Akteur:innen im Naturpark Rhein-Taunus dabei unterstützen sollen, wirksame, zielgruppengerechte, zeitgemäße und (touristisch) attraktive BNE-Angebote bereitzustellen. Die hier aufgeführten Qualitätsstandards wurden aus unterschiedlichen Qualitätskriteriensets abgeleitet – u.a. Kriteriensets der ANU¹, dem NUN²-Qualitätsrahmen für die Zertifizierung zu BNE, dem VDN Erhebungsbogen „Aktiv für Naturparke“ sowie dem Erhebungsbogen zur Zertifizierung als BNE-Bildungsträger des Landes Hessen – und im Rahmen des Beteiligungsprozesses um weitere Dimensionen ergänzt. Auch andere wichtige Dokumente wie der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (Engagement Global gGmbH 2016) wurden bei der Entwicklung berücksichtigt.

Die Qualitätssicherung der Angebote wird auf vier Ebenen sichergestellt. So wurden neben regionalen Kriterien (z. B. Lage im Naturpark oder Erreichbarkeit der Angebote) und thematischen Kriterien (u.a. Bezug zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Naturparks) auch organisatorische (z. B. Stetigkeit des Angebots) und nicht zuletzt pädagogische Kriterien, die eine reflektierte Auseinandersetzung mit Kopf, Herz und Hand zulassen, identifiziert. Alle Standards werden durch überprüfbare Indikatoren beschrieben, die je nach Standard mindestens erfüllt sein müssen (ausführlicher Kriterienkatalog, vgl. **Anhang 9.4.2**).

1. Regionale Kriterien / Naturpark Kriterien

Qualitätsstandards		Indikatoren
R1	Regionale Verankerung des Angebots	Der Sitz des Anbietenden liegt im Naturpark Rhein-Taunus (inkl. Gemeinden mit Flächenbezug oder deren direktem Umfeld) oder der Anbietende engagiert sich im bzw. für den Naturpark mit seinen Zielen (z.B. Behandlung regionaler Themen, Vermarktung regionaler Produkte usw.).
R2	Erreichbarkeit des Angebotes	Der Angebotsort ist mit dem Rad, mit dem ÖPNV bzw. mit dem PKW und einer maximalen Gehzeit von 20 Minuten erreichbar.
R3	Regionale Kooperationspartner/ Vernetzung	Der Anbietende arbeitet bereits mit Akteur:innen aus der Region zusammen oder eine Vernetzung/Kooperation mit mindestens einem regionalen Partner ist in Planung.

2. Thematische Kriterien

Qualitätsstandards		Indikatoren
T1	Bezug zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Naturparks	Aus der Angebotsbeschreibung geht der thematische Schwerpunkt hervor und das Angebot greift mindestens eines der klassischen Naturpark-Handlungsfelder und/oder der im Rahmen des hier vorliegenden BNE-Konzepts identifizierten Themenfelder auf.

¹ Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V.

² Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade / Bildung für Nachhaltigkeit Norddeutschland (Stand: 10. November 2014)

Qualitätsstandards		Indikatoren
T2	Perspektivenvielfalt/Mehrdimensionalität hinsichtlich der Aspekte der Nachhaltigkeit	Das Angebot stellt einen Bezug zu mindestens zwei Säulen der Nachhaltigkeit – vgl. ökologische, ökonomische, soziale/kulturelle Nachhaltigkeitsaspekte – her.
T3	Glokalisierte Lebenswelten	Das Wechselspiel zwischen globalen und lokalen Phänomenen/Handlungen wird im Angebot thematisiert. Die Zielgruppe lernt (themenbezogen) zugleich die globalen Auswirkungen lokaler Phänomene/Handlungen, wie auch die lokalen Auswirkungen globaler Phänomene zu erkennen.

3. Organisatorische Kriterien bzw. Kriterien hinsichtlich der Ausgestaltung des Angebots

Qualitätsstandards		Indikatoren
O1	Nachhaltigkeitsbezug im Leitbild des Anbietenden	Im Leitbild des Anbietenden wird ein Bezug zu Nachhaltigkeitsaspekten hergestellt. Ziele einer BNE werden berücksichtigt.
O2	Soziale Aspekte in der Ausgestaltung des Angebots	Das Angebot legt einen Fokus auf soziale Nachhaltigkeitsaspekte. Es trägt zur Geschlechtergleichstellung bei und befähigt alle Personen zu selbstbestimmtem Handeln , unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung, wirtschaftlichem, kulturellem sowie sonstigem Status. Auch trägt es dazu bei, über soziale Ungleichheit zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
O3	Stetigkeit und Kontinuität des Angebots	Das Angebot ist für eine möglichst dauerhafte Wirkung oder Umsetzung, jedoch mindestens für zwei Jahre angelegt. Es findet mindestens 1 Mal und möglichst häufiger in einem Jahr statt und ist auf Weiterentwicklung ausgelegt . Die für das Bildungsangebot verantwortliche Person verfügt über einen adäquat ausgestatteten Arbeitsplatz mit entsprechender sozialer Absicherung (z.B mindestens Teilzeitstelle, 0,5 VZÄ).
O4	Dokumentation der Inhaltsumsetzung	Das Angebot beinhaltet eine Dokumentation der Inhaltsumsetzung.
O5	Selbst- und Fremdevaluierung des Angebots	Das Angebot wird mind. 1 Mal im Jahr durch den Anbietenden selbstkritisch reflektiert (z.B. Organisation eines internen Selbstevaluierungsworkshops) und mit Unterstützung aus dem regionalen Netzwerk evaluiert. Außerdem findet mind. 1 Mal im Jahr (vorzugsweise kontinuierlich) eine Evaluation durch die Teilnehmenden statt (z. B. durch Feedbackbögen).
O6	Langfristig angelegte Lernprozesse	Den Teilnehmenden werden Materialien zur Vor- und Nachbereitung (auch Online) zur Verfügung gestellt.

4. Pädagogische Kriterien


Qualitätsstandards		Indikatoren
P1	Qualifikation des Bildungspersonals (pädagogische und fachliche Kompetenz)	Die für die Bildung verantwortliche(n) Person(en) und die pädagogisch tätigen Personen besitzen eine für die Arbeit angemessene fachliche und didaktische Kompetenz . Handelt es sich bei den pädagogisch handelnden Personen um ehrenamtlich Engagierte und/oder um freie Mitarbeitende,

Qualitätsstandards		Indikatoren
		garantiert die verantwortliche Person, dass die pädagogisch Tätigen entsprechend ihrer Aufgaben qualifiziert sind.
P2	Fort- und Weiterbildung des Bildungspersonals (Theorie und Praxis)	Die Bildungsverantwortlichen nehmen mit mind. 10 Stunden im Jahr an Fortbildungen teil, die für BNE relevante fachliche als auch methodisch/didaktische Inhalte umfassen (z.B. Fachtagungen, Workshops, Beratungsgespräche, Kolloquien, usw.).
P3	Kompetenzen im Sinne einer BNE	Unterschiedliche BNE-relevante Kompetenzen werden zielgruppen- und alltagsorientiert reflektiert und bewusst in die pädagogische Arbeit einbezogen. Mindestens 6 der 12 Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz werden durch das Angebot besonders gefördert.
P4	Beschreibung von Inhalten, Werten, Lern- und Kompetenzziele im Bildungsangebot	Aus der Angebotsbeschreibung werden die zu vermittelnden Inhalte, Werte, Lern- und Kompetenzziele ersichtlich. Hierbei erfolgt eine Orientierung an bundes- bzw. landesweit bekannten BNE-Leitfäden bzw. -Strategien (wie z. B. dem „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“) und den darin aufgeführten Themen und Kompetenzen.
P5	Methodenvielfalt bzw. Vielfalt der Vermittlungstechniken	Im Rahmen des Angebots werden mindestens drei unterschiedliche geeignete BNE-Methoden , die zukunftsgerichtete Planungs- und Gestaltungsprozesse fördern, angewandt.
P6	Zielgruppengerechter Alltags- und Lebensweltbezug	Das Angebot setzt an die Voraussetzungen der Zielgruppe (z.B. Kenntnisse, Einstellungen, Bedürfnisse, Erfahrungen) an und bezieht ihr alltägliches Umfeld mit ein.

Auf Basis der Qualitätsstandards wurde ein Kriterienkatalog mit konkret hinterlegten Indikatoren (vgl. **Anhang 9.4.2 und 9.1**) – inkl. eines Erhebungsbogens für BNE-Anbieter:innen (vgl. **Anhang 9.4.1**) – entworfen, um in einem ersten Schritt die BNE-Angebote in der Region zu erfassen und deren Qualität zu sichern. Hierbei handelt es sich um einen ersten Entwurf, welcher in der Umsetzungsphase des hier vorliegenden BNE-Konzepts kontinuierlich weiterentwickelt wird. Im Zuge der angestrebten Zertifizierung des Naturparks Rhein-Taunus als Bildungsträger für BNE und der Etablierung als regionale BNE-Plattform soll der Kriterienkatalog auch als Entscheidungsgrundlage dienen, ob ein Angebot/eine Aktivität eines Anbietenden ein Naturpark-BNE-Angebot werden kann.

6 BNE-Leitprojekte des Naturparks Rhein-Taunus

Aufbauend auf der Entwicklungsstrategie des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE stellen die im folgenden skizzierten Leitprojekte die zentralen Aktivitäten dar, die es zukünftig umzusetzen gilt, um das Leitbild „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu realisieren. Für das hier vorliegende Konzept wurden **drei erste Projektansätze** erarbeitet, die im Rahmen des weiteren Prozesses weiter ausgearbeitet werden sollen. Wichtig bzgl. des weiteren Vorgehens ist v.a. die Ansprache und Einbindung geeigneter Kooperationspartner:innen, die Planung der finanziellen bzw. personellen Ausstattung für die einzelnen zu realisierenden Maßnahmen sowie die Eruierung der konkreten Beiträge (finanzielle u. personelle) des Naturparks Rhein-Taunus. Insgesamt stellen die hier dargestellten Leitprojekte erste Projektansätze im Bereich BNE dar – konkrete Maßnahmen zur Realisierung sind in der Region (und mit den relevanten Akteur:innen) abzustimmen und werden in der anschließenden Umsetzungsphase des BNE-Konzepts entwickelt.

BNE-Bildungslandschaft Naturpark Rhein-Taunus	
<p>Themenschwerpunkte:</p> <p>Alle o.g. Schwerpunktthemen denkbar (Naturschutz und Biodiversität; Kunst, Kultur und Geschichte; Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft; Klimaschutz; Nachhaltige Mobilität; Nachhaltiger Konsum und Ernährung) u.v.m.</p>	<p>Mögliche Partner:innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Grundschulen (plus die jeweiligen Kommunen) • Einzelne weiterführende Schulen (plus die jeweiligen Kommunen) • Universitäten in der Region • Volkshochschulen in der Region • Je nach Themenschwerpunkt Einbindung unterschiedlicher, weiterer Akteur:innen denkbar
<p>Zielgruppe: Bildungseinrichtungen im Gebiet des Naturparks Rhein-Taunus</p>	
<p>Hintergrund:</p> <p>Bereits im Naturparkkonzept aus dem Jahr 2018 wurde die Etablierung von Naturparkschulen als ein Leitprojekt im Bereich „Umweltbildung und BNE“ identifiziert. Schulen, die mit dem Zertifikat „Naturpark-Schule“ ausgezeichnet werden, verankern Themen des Naturparks mit hohem Praxisbezug verbindlich und dauerhaft im Lehrplan der Schule. Aus der Kooperation ergeben sich Vorteile für Schulen, wie die inhaltliche Bereicherung des Unterrichts, und gleichzeitig auch für den Naturpark. So werden Schüler:innen, Eltern und Lehrkräfte für die Besonderheiten der Region sensibilisiert. Aktuelle Entwicklungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Erarbeitung des BNE-Konzepts oder neue Kooperationen (z. B. Mitarbeit im Rahmen des Studienprogramms Q+) haben gezeigt, dass ein ganzheitlicher Bildungsansatz angestrebt werden sollte. So stellt die Etablierung einzelner Naturparkschulen zwar eine wichtige Chance dar, darüber hinaus sollte jedoch die Etablierung einer breiteren Kooperationslandschaft mit diversen Bildungseinrichtungen in der Naturpark-Region (z.B. Volkshochschulen, Universitäten) angestrebt werden.</p>	
	
<p>Inhalt und Ziele:</p> <p>Das Leitprojekt „BNE-Bildungslandschaft Naturpark Rhein-Taunus“ hat zum Ziel, Schul-, Lehr- und Sachbuchthemen sowie relevante Vorlesungsthemen an Universitäten und Hochschulen regional zu bespielen und als nach außen sichtbaren Gesamtansatz im Sinne einer „Lernenden Naturparkregion“ einheitlich zu kommunizieren. In enger Kooperation mit interessierten Lehrkräften an Schulen, Universitäten oder Volkshochschulen im Naturparkgebiet werden relevante Themen identifiziert, konkrete regionale Bezüge hergestellt und geeignete außerschulische Lernorte zur Veranschaulichung bzw. „Verstandortlichung“ im Naturparkgebiet gefunden.</p> <p>Folgende Formate für die Zusammenarbeit mit den o.g. Bildungseinrichtungen bzw. für die Verortlichung von Schul- und Sachbuchthemen sind denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenbezogene Führungen (hier auch Nutzung bestehender Themenpfade, z.B. CO2-Erlebnispfad) → u.a. Verknüpfung von Information & Erfahrbarkeit • Themenbezogene Projektwochen bzw. Projektstage, in denen Studierende bzw. Schüler:innen der höheren Jahrgangsstufen (mit Unterstützung vom Bildungspersonal oder Partner:innen des Naturparks) weitgehend selbstständig an Themen arbeiten → u.a. Förderung 	

der Kreativität und Phantasie, Erwerb von Fähigkeiten zum vernetzten, planerischen und vorausschauenden Denken

- Exkursionen → z.B. interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen

Wichtig für das Gelingen des Projekts ist neben dem Einsatz von geeignetem Personal zudem die zielgruppengerechte Erarbeitung von Lehrmaterialien. Auch die Gewinnung geeigneter Partner-Schulen, -Universitäten und -Volkshochschulen und die kontinuierliche Abstimmung bzgl. der (Lern)-Inhalte ist von Bedeutung. Denkbar ist die Etablierung eines teils virtuellen Lehrkräfte-Netzwerks, um sich in regelmäßigen Abständen über relevante, regional zu bespielende Themen auszutauschen, die Umsetzung des Projekts kritisch zu reflektieren und zu evaluieren und gemeinsam Verbesserungen zu eruieren.

Kompetenzvermittlung:

Je nach thematischer Ausrichtung und Format werden durch das Angebot unterschiedliche Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen vermittelt. Durch Projektwochen/-Tage lernen Schüler:innen z.B. gemeinsam zu planen und Lösungen mit Wissen aus unterschiedlichen Bereichen selbst zu entwickeln, von Phänomenen ausgehend Probleme zu erkennen und Fragen zu formulieren. Die konkret vermittelten Kompetenzen werden in den noch zu erarbeitenden Maßnahmenbeschreibungen dargestellt.

Finanzierungsmöglichkeiten:

- Fördermittel des Landes Hessen für Umweltbildung und BNE (Voraussetzung für eine Förderung ist die Zertifizierung als Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung)
- Kommunale Zuschüsse
- Projektmittel aus anderen Förderprogrammen, z.B. BPBV des BfN o.ä.
- Sponsoring einzelner Aktivitäten durch Paten (z. B. Umweltlotterie)

Naturpark Rhein-Taunus – nachhaltig engagiert!	
<p>Themenschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel • weitere Themen (insbesondere soziale/ökonomische Nachhaltigkeitsaspekte denkbar) 	<p>Mögliche Partner:innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ÖKOPROFIT-Netzwerk Wiesbaden • Entrepreneurs For Future • Potentielle Partnerbetriebe in der Region (mit Nachhaltigkeitsfokus) • Kommunen im Naturpark Rhein-Taunus • Fairtrade-Kommunen/-Netzwerke, Kommunen für biologische Vielfalt (Kommbio)
<p>Zielgruppe: Unternehmen in der Region (primär)</p>	
<p>Hintergrund:</p> <p>Auch Organisationen und Unternehmen müssen die Erfordernisse der Nachhaltigkeit – und insbesondere die unterschiedlichen Aspekte der Nachhaltigkeit – erkennen, lernen und umsetzen. Es gibt bereits einige erfolgreiche Ansätze in diesem Bereich: Über die Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert!“ wird Unternehmen bzw. Akteur:innen der Wirtschaft die Möglichkeit geboten, mit bürgerschaftlichen Engagement am Standort etwas Gutes mit etwas Nützlichem zu verbinden und zeitgleich positive Wirkungen im eigenen Unternehmen zu erzielen. Auch das Projekt „Aktiv für Naturparke“ des VDN hat (neben der Bildung neuer Kooperationen zwischen Betrieben/Organisationen und Naturparks) auch die Beförderung bzw. Bewusstmachung von Nachhaltigkeitsaspekten in Unternehmen zum Ziel. So sollen Betriebe, die sich für die Ziele des Naturparks und eine nachhaltige Regionalentwicklung engagieren, mit dem Label „Aktiv für den Naturpark“ ausgezeichnet werden. Das hier entwickelte Leitprojekt „Naturpark Rhein-Taunus – nachhaltig engagiert!“ legt sich diese beiden (hier kurz umrissenen) Ansätze zugrunde, kombiniert sie, integriert Aspekte einer BNE und möchte somit ein Angebot für und mit Unternehmen und Organisationen im Naturpark Rhein-Taunus kreieren.</p>	
<p>Inhalt und Ziele:</p> <p>Ziel des Leitprojekts „Naturpark Rhein-Taunus – nachhaltig engagiert!“ ist es, ein BNE-Angebot für die im Naturpark tätigen Unternehmen und Organisationen zu schaffen. Zum einen strebt der Naturpark die Organisation von Aktionswochen bzw. -Tagen, an denen die Mitarbeiter:innen von interessierten Unternehmen aktiv in laufende Naturpark-Projekte (z. B. Artenschutzprojekte) eingebunden werden und somit neben dem beiläufigen Wissenzuwachs auch weitere (Sozial-)Kompetenzen erwerben können an. Zum anderen wird die direkte Kooperation mit bereits nachhaltig wirtschaftenden Betrieben in der Region angestrebt. Gemeinsam mit diesen Betrieben sollen in einem nächsten Schritt konkrete Bildungsangebote geschaffen werden, um weiteren an Nachhaltigkeit interessierten Unternehmen, z. B. im Rahmen eines Tages der offenen Tür oder auch durch Führungen und Exkursionen, Möglichkeiten einer nachhaltigen Wirtschaftsweise näher zu bringen. Hierdurch wird für die Zielgruppe ein Lebensweltbezug geschaffen und mit einer bewussten nachhaltigen Haltung und transparenten Umsetzung aktiv zum lebenslangen Lernen beigetragen. Es besteht das Potential dieses BNE-Angebot auch für andere Zielgruppen, wie z.B. Schulen (Schaffung eines außerschulischen Lernortes) oder Tourist:innen zu öffnen.</p>	



Kompetenzvermittlung:

Den Teilnehmenden können u.a. Kompetenzen wie die Klärung und Entwicklung von Werthaltungen, kritisches Denken oder kritische Selbstreflexion erwerben. Auch kann das Leitprojekt „Naturpark Rhein-Taunus – nachhaltig engagiert!“ zur Stärkung der Teamarbeit beitragen. Dies ermöglicht den Teilnehmenden beispielsweise die gemeinsame Entwicklung von Zukunftsperspektiven für ihr Unternehmen.

Finanzierungsmöglichkeiten:

- Ggf. LEADER
- Weitere Fördermittel (z. B. Projektförderung durch die DBU)
- ÖKOPROFIT-Netzwerk
- Bürgerkolleg
- Bürgerstiftungen

Naturpark Rhein-Taunus gemeinsam erleben!	
<p>Themenschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Neue Heimat“ - Natur und Kultur im Naturpark Rhein-Taunus • Naturschutz und Biodiversität • Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft • Ernährung und nachhaltiger Konsum • Nachhaltige Mobilität • weitere Themen denkbar 	<p>Mögliche Partner:innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen im Naturpark Rhein-Taunus • Migrationsbeauftragte der Kreise im Naturpark Rhein-Taunus und Wiesbaden • Ausländerbeiräte/-beauftragte • „WIR“-Fallmanagement für Geflüchtete des Rheingau-Taunus-Kreises und Wiesbaden • Geflüchtetenunterkünfte in der Region des Naturparks Rhein-Taunus • Soziale Leistungsträger diverser Ausrichtungen
<p>Zielgruppe: generell neu zugezogene Bürger:innen sowie Gruppen mit besonderen Lebensumständen wie sozial Schwache, Geflüchtete, Menschen mit Migrationshintergrund</p>	
<p>Hintergrund:</p> <p>Der VDN fördert mit dem Projekt „Natur erleben verbindet“ die Schaffung von Angeboten für Naturerleben/Erholung, die allen Menschen offenstehen und einen Beitrag für den Zusammenhalt der Gesellschaft und für eine soziale Inklusion leisten.</p> <p>Gemeinsam mit dem „WIR“-Fallmanagement des Rheingau-Taunus-Kreises initiierte der Naturpark Rhein-Taunus im Jahr 2019 das Kooperationsprojekt „Natur gemeinsam erleben“ mit unterschiedlichen Naturaktionen zum Thema BNE für Erwachsene aus den Geflüchtetenunterkünften in Kemel und Taunusstein. Im Sommer 2020 wurde eine erste Führung zur regionalen Flora und Fauna und zum achtsamen Verhalten in der Natur durchgeführt.</p>	
	
<p>Inhalt und Ziele:</p> <p>Ziel des beispielhaften Leitprojekts „Naturpark Rhein-Taunus gemeinsam erleben“ ist es, die bereits bestehenden Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Natur gemeinsam erleben“ systematisch auszubauen und weiterzuentwickeln – dies sowohl auf räumlicher, als auch auf thematischer Ebene. So ist zum einen eine regionsübergreifende Einbindung weiterer Geflüchtetenunterkünfte vorgesehen.</p> <p>Das zukünftige BNE-Angebot soll um weitere Zielgruppen wie z.B. Menschen mit Migrationshintergrund oder anderweitig benachteiligte oder eingeschränkte Menschen expandiert werden. Gesamtziel des Leitprojekts ist die Etablierung einer Willkommenskultur für alle (Neu-)Bürger:innen.</p> <p>Bei der thematischen Ausrichtung der Angebote sollen künftig verstärkt soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsaspekte in den Fokus genommen werden. So können neben diversen Natur- und Biodiversitätsthemen auch Punkte wie Nachhaltige Mobilität, Ernährung und nachhaltiger Konsum, Regionale Produkte oder auch Soziale Gerechtigkeit o.Ä. behandelt werden. Unterschiedliche BNE-Formate wie Führungen, Exkursionen, Naturaktionen, gemeinsame Kochaktionen, aber auch längerfristige Projekte bzw. dauerhafte Infrastrukturangebote sind denkbar. Wichtig ist, dass die Angebotsentwicklung bedürfnisorientiert und zielgruppengerecht erfolgt. Auch Zugangsprobleme (z. B. Erreichbarkeit oder ggf. fehlende Ausrüstung wie festes Schuhwerk oder Regenjacken) müssen bei der Konzipierung berücksichtigt werden. Hierfür ist die Einbindung weiterer Kooperationspartner:innen</p>	

(s.o.), die bereits Kontakt zu den Zielgruppen haben, essentiell. Ferner sind eine zielgruppengerechte Kommunikation (Einfache Sprache, Verwendung geeigneter Kommunikationskanäle) sowie die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Teilnehmenden von großer Bedeutung.

Kompetenzvermittlung:

Durch das Leitprojekt „Naturpark Rhein-Taunus gemeinsam erleben“ konnten bereits diverse Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz gefördert und zeitgleich das Miteinander und das Kennenlernen erleichtert werden. Letzteres kann z.B. auch dadurch gelingen, dass Naturerlebnisangebote mal ganz ohne Sprache stattfinden und Wahrnehmungsübungen, spielerische Wissensvermittlung oder künstlerische Methoden zum Einsatz kommen.

Finanzierungsmöglichkeiten:

- Stiftungen
- Ämter: Jugendamt, -Hilfe, Schulamt, Kulturamt, Sozialamt
- Fördermöglichkeiten wie Engagement Global (Aktionsgruppenprogramm (AGP) bis 2000 €, Förderprogramm entwicklungspolitische Bildung (FEB) für größere Projekte)
- Fördertöpfe des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Hessisches Landesförderprogramm WIR („Wegweisende Integrationsansätze Realisieren)
- Fonds für geflüchtete Kinder in Deutschland (Deutsches Kinderhilfswerk)
- Kooperationen mit Naturparks und/oder mit Verkehrsdienstleistern wie ESWE, RTV, RMV u.a.m.

7 Schritte zur Umsetzung des BNE-Konzepts

Im Folgenden wird die Organisation des Naturparks in Bezug auf die Umsetzung des hier vorliegenden BNE-Konzepts kurz beschrieben. Im Fokus stehen insbesondere die zukünftige Verstetigung der Zusammenarbeit (regionaler) Akteur:innen im Bereich BNE im Naturpark Rhein-Taunus, das weitere Vorgehen im Bereich der Maßnahmenplanung, Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeitsmaßnahmen sowie die Ressourcenplanung (Personalbedarfe) und Finanzierung.

7.1 BNE-Netzwerk, Umsetzungsschritte und Öffentlichkeitsarbeit

In der Umsetzungsphase soll die im Rahmen der Erarbeitung des BNE-Konzepts angestoßene Zusammenarbeit regionaler Akteur:innen verstetigt werden. Wie bereits dargelegt, kann der Naturpark Rhein-Taunus eine **Netzwerkknoten- bzw. Plattformfunktion** übernehmen und gemeinsam mit dem BNE-Netzwerk Wiesbaden die BNE-Aktivitäten in der Region koordinieren und relevante Akteur:innen zusammenbringen. Auch bei der Entwicklung und Planung eigener BNE-Angebote und -Maßnahmen sowie bei der Auslotung potentieller Finanzierungsmöglichkeiten werden regionale Akteur:innen eingebunden und unterstützt. Wichtig wird die breite Auslegung des Verständnisses der relevanten regionalen Akteur:innen im Bereich BNE im Naturpark Rhein-Taunus sein. So werden neben klassischen Bildungsakteur:innen z.B. auch Wirtschaftsvertreter:innen oder soziale Trägerorganisationen als wichtige Stakeholder im BNE-Netzwerk angesehen (vgl. Anhang 9.5). Eine **breitere Fassung bzw. Sichtweise des BNE-Netzwerkes** ist insbesondere in der Hinsicht wichtig, als dass durch bereichsübergreifende Absprachen und Kooperationen raumbezogene Interessenslagen Betrachtung finden und Angebote zwischen den Akteur:innen inhaltlich, räumlich und zielgruppenbezogen abgestimmt und gelenkt werden können.

Auch die Kooperation mit weiteren bestehenden Netzwerken bzw. übergreifenden Institutionen im Bereich BNE ist von großer Relevanz, so z.B.:

- die Zusammenarbeit mit regionalen BNE-Netzwerken (z.B. BNE-Netzwerk Wiesbaden),
- die landesweite Zusammenarbeit mit BNE-Netzwerken (vgl. Anhang 9.6) und weiteren Initiativen /Organisationen im Bereich BNE (z. B. Schulnetzwerk „Nachhaltigkeit lernen in Hessen“, RENN, ANU),
- die Zusammenarbeit mit anderen Großschutzgebieten der Nationalen Naturlandschaften sowie weiteren BNE-Netzwerken auf Bundesebene
- und die internationale Vernetzung im Kontext der globalen Agenda 2030.

Neben der Kooperation mit bestehenden Netzwerken ist auch **die Teilnahme an relevanten Veranstaltungen mit BNE-Bezug** (z. B. BNE-Regionalkonferenzen) vorgesehen. Zudem wird die **Organisation eigener Veranstaltungen** bzw. Arbeitskreise im Bereich BNE (z.B. Etablierung eines eigenen regionalen Arbeitskreises BNE) ins Auge gefasst.

Erste wichtige Schritte zur Umsetzung des hier vorliegenden Konzepts sind die Etablierung von Naturparkschulen und die verstärkte Zusammenarbeit mit Universitäten voranzutreiben, z.B. für die Lehrkräfteausbildung (vgl. Leitprojekt „BNE-Bildungslandschaft Naturpark Rhein-Taunus“ im Kap. 6). Im Bereich der **Fortbildungen** ist außerdem die Durchführung eines ZNL³-Lehrgangs mit BNE-Modul vorge-

³ Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer:innen

sehen. Die **Erhöhung der Sichtbarkeit** von BNE-Angeboten zum einen und zum anderen von geeigneten Orten für BNE-Aktivitäten ist essentiell für die Umsetzung des Konzepts. Um außerschulische Lernorte für potentielle Kooperationspartner:innen und weitere Anbieter:innen im Bereich BNE sichtbar zu machen, wird z.B. die Erstellung einer „Bildungslandkarte für außerschulische Lernorte“ anvisiert.

Generell sind in Hinblick auf die Umsetzung des BNE-Konzepts folgende Eckpunkte der **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit** zu berücksichtigen:

- Zielgruppengerechte Aufbereitung der Ergebnisse der Umsetzung des BNE-Konzepts sowie der weiteren Arbeit des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE für die externe Kommunikation.
- Weiterentwicklung einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit unter Nutzung der eigenen Kommunikationswege und -Mittel sowie unter Einbeziehung der verfügbaren Partner.

Hierbei kommen Medien in Frage, wie die Homepage des Naturparks Rhein-Taunus, Soziale Medien, eigene Veröffentlichungen des Naturparks, die lokale und überregionale Tagespresse, Fachpresse, Radio- und TV-Sender etc.

7.2 Terminierter Aktionsplan

Tabelle 6: Terminierter Aktionsplan

Vorhaben	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Schuljahr der Nachhaltigkeit 3.0	hellgrün									
Fortbildung: BANU-Lehrgang		hellgrün			hellgrün					
Fortbildung für bestehende Naturparkführer:innen	hellgrün									
Digitale Übersichtsplattform aller bestehenden BNE-Angebote und Aktionen	dunkelgrün									
„Zertifizierter Bildungsträger für Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Hessen	hellgrün									
Konzeptrealisierung der Naturpark-Kitas (VDN) mit mind. drei Kitas	hellgrün									
Konzeptrealisierung der Naturparkschulen (VDN) mit mind. 3 Schulen im Primärbereich	hellgrün									
Vertiefung von Kooperationen mit Hochschulen, Universitäten und Volkshochschulen	hellgrün									
Finaler Erhebungsbogen zur Erfassung und Qualitätssicherung der BNE-Angebote	hellgrün									
Organisation eines jährlichen Austauschs der BNE-Akteur:innen der Region	hellgrün									
Leitprojekt: BNE-Bildungslandschaft Naturpark Rhein-Taunus	dunkelgrün									
Leitprojekt: Naturpark Rhein-Taunus – nachhaltig engagiert!		hellgrün			dunkelgrün					
Leitprojekt: Naturpark Rhein-Taunus gemeinsam erleben!	hellgrün				dunkelgrün					

Legende: hellgrün = Projektlaufzeit, dunkelgrün = Daueraufgabe

7.3 Ressourcenplanung und Finanzierung

Der Ressourcenbedarf sowie die Finanzierungsmöglichkeiten werden in der nachfolgenden Tabelle 7 dargestellt.

Tabelle 7: Finanzierungsoptionen zur Umsetzung

Inhalt	Umfang und Dauer	Bedarf in €	Finanzierungsoption
Koordination und Begleitung der Umsetzung BNE-Konzept	100 % Stelle dauerhaft Management Handlungsfeld BNE	Ca. 73.000, - € / Jahr (Berechnungsgrundlage TV-H 9/10, Arbeitgeberbrutto)	Planstelle beim Naturpark Rhein-Taunus
Recherche und Zuarbeiten bei der Umsetzung	BfD (Werkstudent:in)	Ca. 12.500, - € / Jahr (Berechnungsgrundlage BfD, Arbeitgeberbrutto)	Einsatzstelle beim Naturpark Rhein-Taunus
BNE-Scout, Umsetzung Aktivitäten BNE, Naturparkschulen etc.	Ehrenamt / Praktikant:innen/ Naturparkführer:innen	Ca. 5.000, - € /Jahr	Möglichst Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - LEADER-Mitteln - Landesmitteln - Kommunalen Zuschüssen - Tronc-Mittel Sponsoren Eltern
Kosten wie z.B. Anschaffung von Lern- und Unterrichtsmaterialien	Abhängig von Anzahl der Kooperationen und Lerneinheiten	Zwischen 2.000 € und 5.000 € / Jahr	Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - LEADER-Mitteln - Landesmitteln - Kommunalen Zuschüssen - Tronc-Mittel Sponsoren Eltern
Sachkosten Öffentlichkeitsarbeit, Aufarbeitung Lehrpfade und außerschulische Lernorte		Ca. 10.000 € / Jahr	Träger Naturpark Rhein-Taunus Kommunale Zuschüsse u.a.
Weitere Fortbildungen, z.B. für Multiplikator:innen, z.B. durch das Hessische Kultusministerium		Ca. 1000, - € /Jahr	Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - LEADER-Mitteln - Bundesmitteln - Landesmitteln - Kommunalen Zuschüssen - Tronc-Mittel
Personal/ Dienstleistung z.B. für Modellschulen	Werkvertrag oder Projektstelle	ca. 20.000 €	Möglichst Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - LEADER-Mitteln

Inhalt	Umfang und Dauer	Bedarf in €	Finanzierungsoption
			<ul style="list-style-type: none"> - Landesmitteln - Kommunalen Zuschüssen - Tronc-Mittel Sponsoren Eltern
Fortbildung BNE für bestehende Naturparkführer:innen	Werkvertrag	2.500, - € einmalig	Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - LEADER-Mitteln - Landesmitteln - Kommunalen Zuschüssen - Tronc-Mittel
Kombinierter BANU-/ BNE-Lehrgang zur Qualifikation weiterer Naturparkführer:innen / ehrenamtlich Aktiver zur BNE in 2022 und 2025	Werkvertrag	Ca. 28.000, - € je in 2022 und 2025	Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - LEADER-Mitteln - Bundesmitteln - Landesmitteln - Kommunalen Zuschüssen - Tronc-Mittel

Projektinitiierung „Modellregion BNE und Biodiversität“ (Kombination mit HF Naturschutz)

Koordination, Organisation und Begleitung der Umsetzung Projekt „Modellregion BNE“	Projektstelle jährlich	Ca. 73.000, - € / Jahr (Berechnungsgrundlage TV-H 9/10, Arbeitgeberbrutto)	Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - Bundesmitteln (BpBV BfN) - Landesmitteln - U.a.
Einsatz von 2 Naturpark-Rangern	Projektstelle jährlich	Ca. 73.000, - € / Jahr (Berechnungsgrundlage TV-H 9/10, Arbeitgeberbrutto)	Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - Bundesmitteln (BpBV BfN) - Landesmitteln - U.a.
Honorarkräfte für Umsetzung BNE-Aktionen, Kleinprojekte		Ca. 25.000, - € /Jahr	Förderung aus <ul style="list-style-type: none"> - Bundesmitteln (BpBV BfN) - Landesmitteln - U.a.
Minimale Kosten jährlich inklusive 1 Modellschule BNE / Naturparkschule		123.500, - € / Jahr	Aufwand für Personal-, Arbeitsplatz- und Sachkosten
Maximale Kosten jährlich inklusive 3 Modellschulen BNE / Naturparkschulen		166.500, - € / Jahr	Wie oben, mit umfangreicherer Leistung

Inhalt	Umfang und Dauer	Bedarf in €	Finanzierungsoption
Einmalige Ausgaben		58.500, - € / Jahr	Lehrgänge; Lehrpfade etc.
Zusätzlich Projektmittel jährlich „Modellregion BNE Wiesbaden - Rheingau-Taunus“		171.000, - € / Jahr	Finanzierung sollte überwiegend über Fördermittel erfolgen

7.4 Monitoring und Evaluierung

Zur Sicherstellung der Zielerreichung sind eine laufende Evaluierung sowie eine entsprechende Berichterstattung der Konzeptumsetzung als Daueraufgabe der Naturpark-Geschäftsstelle zu etablieren.

Das Evaluierungsschema (vgl. Abbildung 5) orientiert sich hierbei an dem im Naturparkkonzept entwickelten Evaluierungsschema (vgl. Naturpark Rhein-Taunus 2018 - [Naturparkkonzept Rhein-Taunus](#)). So werden die Ziele, die entwickelten Qualitätsstandards und die Leitprojekte in 3-Jahresschritten einer kritischen Überprüfung unterzogen. Die Gesamtfortschreibung des hier vorliegenden BNE-Konzepts ist nach ca. zehn Jahren vorzusehen.

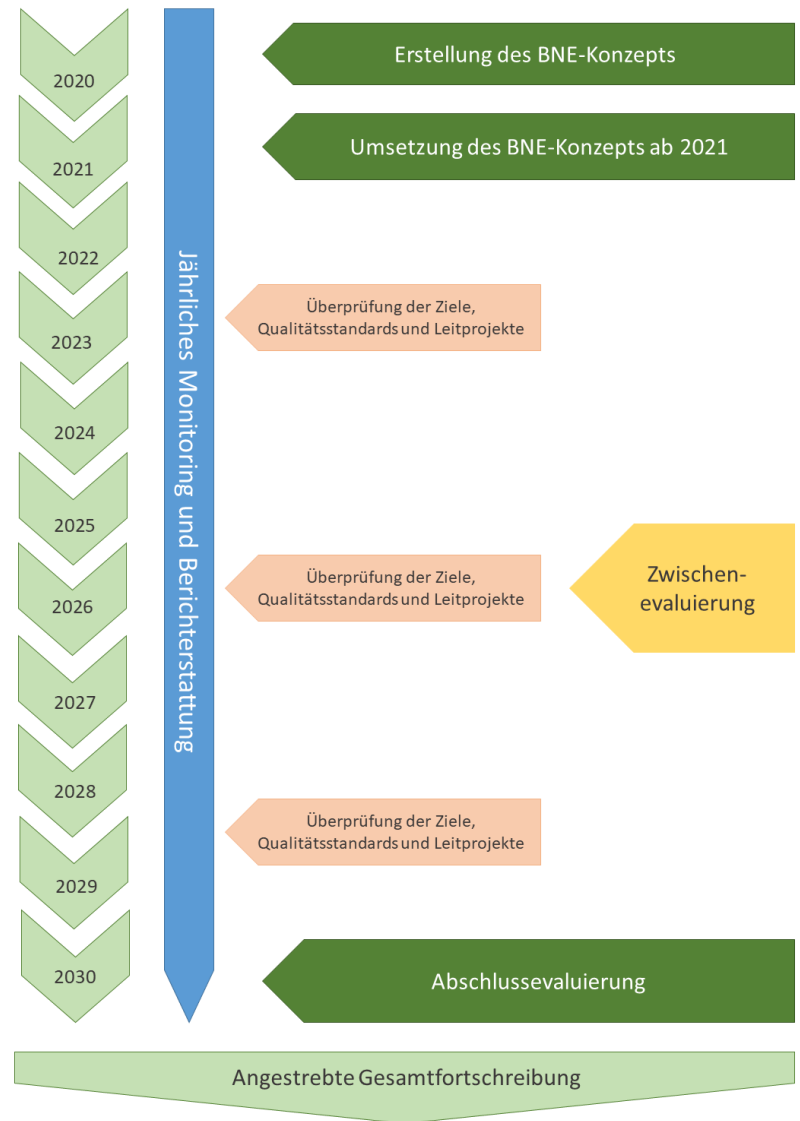


Abbildung 5: Evaluierungsplan BNE-Konzept

8 Quellenverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU) (2005): Checkliste zum Kriterienbereich pädagogische Qualität – Leitbild Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Online verfügbar unter: https://www.umweltbildung.de/uploads/tx_anubfne/checkliste_alltag_handelIn.pdf, zuletzt geprüft am: 11.12.2020.

Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) (2001): BANU Leitlinien zur Natur- und Umweltbildung für das 21. Jahrhundert. Ergänzt 2003.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hg.) (2020): BNE Portal: Was ist BNE? Online verfügbar unter: <https://www.bne-portal.de/de/was-ist-bne-1713.html>, zuletzt geprüft am: 28.09.2020.

Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (o.A.): Agenda 2030. 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Online verfügbar unter: http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/index.html, zuletzt geprüft am: 01.09.2020.

Deutscher Forstwirtschaftsrat e.V. (Hg.) (2020): "Nachhaltende Nutzung" – ein Geschenk an die Welt. Online verfügbar unter: <https://www.forstwirtschaft-in-deutschland.de/forstwirtschaft/nachhaltigkeit/>, zuletzt geprüft am: 28.09.2020.

Deutsche UNESCO Kommission e.V. (Hg.) (2020): Bildung und die Sustainable Development Goals. Online verfügbar unter: <https://www.unesco.de/bildung/agenda-bildung-2030/bildung-und-die-sdgs>, zuletzt geprüft am: 28.09.2020.

Engagement Global gGmbH (Hg.) (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage. Ein Beitrag zum Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Bonn.

Engagement Global gGmbH (Hg.) (2021): Was sind die 17 Ziele? Ziele für nachhaltige Entwicklung. Online verfügbar unter: <https://17ziele.de/info/was-sind-die-17-ziele.html>, zuletzt geprüft am: 22.01.2021

Land Schleswig-Holstein (Hg.) (2014): Qualitätsrahmen für die NUN-Zertifizierung außerschulischer Anbieter in Schleswig-Holstein im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Online verfügbar unter: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/Downloads/Download1/Lernorte_Kriterien.pdf?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 14.12.2020.

Naturpark Rhein-Taunus (Hg.) (2018): Naturparkkonzept Rhein-Taunus. Idstein. Online verfügbar unter: <https://www.naturpark-rhein-taunus.de/de/naturpark/leitbild/20180622-final-NRP-KonzeptRT-PDFmini.pdf?m=1574433761&>, zuletzt geprüft am: 22.01.2021

Scheffler, D. & S. Scholz (Hg.)(2012): Bildungskonzept für BNE-Angebote im Biosphärenreservat Bliesgau. Trier.

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hg.) (2018): Naturparke in Deutschland 2030 –Aufgaben und Ziele. Online verfügbar unter: https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/Service/Infothek/Positionspapiere/Aufgaben_und_Ziele_der_Naturparke_in_Deutschland.pdf, zuletzt geprüft am: 28.09.2020.

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hg.) (2019): Positionspapier „Naturparke stärken Klimaschutz“. Online verfügbar unter: <https://www.naturparke.de/service/infothek.html>, zuletzt geprüft am: 29.11.2020.

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hg.) (2020): Naturparke in Deutschland 2030 - Aufgaben und Ziele. 4. Fortschreibung 2020. Online verfügbar unter: <https://www.naturparke.de/service/infothek.html>, zuletzt geprüft am: 29.11.2020.

World University Service (WUS) (Hg.) (2021): Die zwölf Kompetenzen der BNE. Online verfügbar unter: https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/die_zwoelf_kompetenzen_der_bne_de_haan.pdf, zuletzt geprüft am: 22.01.2021

9 Anhang

9.1 Erläuterung der Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz

Methoden-Teilkompetenzen	Beispiele für Umsetzung und mögliche Methoden
1. Weltoffene Perspektiven übernehmen können	Erkennen und Würdigen verschiedener Perspektiven und wichtiger Aspekte anderer Kulturen. Kulturelle und ökologische Vielfalt und Verschiedenheit anerkennen, beschreiben und beurteilen können. <i>situiertes Lernen, Rollenspiele, Interviews</i>
2. Entwicklungen antizipieren können	Methoden kennen, um Entwicklungen vorauszusagen; Szenarien nachhaltiger Entwicklungen entwerfen und in Bezug auf ökologische Systeme, soziale Gerechtigkeit, ökonomische Entwicklung und politisches Handeln nutzen und bewerten können. Rückschau auf die Gegenwart von der Zukunft aus, Zukunftsvisionen entwickeln. <i>Zukunftswerkstatt, Fantasiereisen, Szenariotechnik, Planspiele</i>
3. Fachübergreifend Erkenntnisse gewinnen und handeln können	Lösungen mit Wissen aus unterschiedlichen Bereichen selbst entwickeln, von Phänomenen ausgehend Probleme erkennen und Fragen formulieren; Wissen über die gegenseitige Abhängigkeit von Ökologie, Ökonomie, Politik, Konflikten, Armut und Gewalt; Kriterien der Nachhaltigkeit und Prüfkriterien nachhaltiger Entwicklung erklären können. <i>Projektarbeit, entdeckendes Lernen, Werkstattarbeit</i>
4. Risiken und Unsicherheiten erkennen und abwägen können	Heuristiken und Ergebnisse der Stochastik nutzen, um angemessene Aussagen zu Nachhaltigkeit und (Verteilungs-)Gerechtigkeit zu treffen; Risiken und Gefahren nicht-nachhaltigen Handelns analysieren und beurteilen können; Kritisches Beurteilen alternativer Gesellschaftsentwicklungen; Widersprüchliche Informationen über Handlungsfolgen abwägen. <i>SWOT-Analyse, Szenariotechnik, Planspiele, Risikoanalyse</i>
<hr/>	
Sozial-Teilkompetenzen	Beispiele für Umsetzung und mögliche Methoden
5. Kooperieren können	Gemeinsam Aktionen planen und zusammen (arbeitsteilig) umsetzen/handeln. Unterschiedliche Standpunkte und Kontroversen demokratisch austragen können. <i>Projektgruppenarbeit, Planspiele, Selbstorganisiertes Lernen</i>
6. Zielkonflikte/Entscheidungsdilemmata bewältigen können	Mit sozialen/ökologischen Problemlagen umgehen, in denen Verbesserungen in einem Handlungsfeld mit Verschlechterungen in einem anderen Handlungsfeld einhergehen; Friedliches Austragen von Konflikten; Interessen von Bedürfnissen unterscheiden. Folgereichweite heutigen Handelns abschätzen und Zukunftsvorsorge planen und rechtfertigen können, deren Nutznießer zukünftige Generationen sind. <i>gewaltfreie Kommunikation, Mediation, Gruppenarbeit</i>
7. An kollektiven Entscheidungen teilhaben können	Kooperative Handlungsstrategien und Verfahren zur Verständigung benennen und entwickeln sowie konstruktiv (Meinungs-)Konflikte bewältigen; Rhetorik und kommunikative Kompetenzen zur Meinungsbildung einsetzen; Beteiligungs- und Entscheidungswege kennen. <i>Gesprächskreis, Mediation, gewaltfreie Kommunikation, Gesprächsmethoden</i>
8. Motivieren können, aktiv zu werden	Erfahren, dass Engagement Spaß macht; Anerkennung erfahren; attraktive Ziele setzen; Verfahren zur Selbstmotivation anwenden können; Motive und

Sozial-Teilkompetenzen	Beispiele für Umsetzung und mögliche Methoden
	<p>Formen des Engagements für solidarische Aktivitäten und der Teilhabe an demokratischen Prozessen beschreiben und beurteilen können; Lernpfade beschreiben und für weiteres Lernen nutzbar machen. <i>Wettbewerbe, Ausstellungen, Hilfsaktionen, Pressearbeit</i></p>
Selbst-Teilkompetenzen	Beispiele für Umsetzung und mögliche Methoden
9. Leitbilder reflektieren können	<p>Voraussetzungen und Formen der eigenen Lebensweise (Konsum, Mobilität, Ernährung...) und des Lebensstils anderer Personen reflektieren können; Zentrale kulturelle Verhaltensweisen und Werte reflektieren und sich selber wahrnehmen. <i>Wahrnehmungsspiele, Philosophieren, Theaterarbeit, Reisen</i></p>
10. Moralisch Handeln (Gerechtigkeit als Grundlage) können	<p>Gerechtigkeitsfragen (Nord-Süd, Reich-Arm, Gegenwart-Zukunft, Generationen, „Anspruchsrechte“) und das Nachhaltigkeitsdreieck beim Handeln beachten; (Neben-)Wirkungen des eigenen Handelns für andere abschätzen und beschreiben können. Grenzen moralischer Konfliktbewältigung angeben können. <i>Realsituationen, Planspiele</i></p>
11. Eigenständig Handeln können	<p>Selbstständig planen und aktiv sein; Verantwortung übernehmen. Eigene Lebensentwürfe, Rechte, Bedürfnisse und Interessen sowie die anderer kennen. <i>Projektarbeit, selbstorganisiertes Lernen, Forschungsaktionen, Schüler:innenfirma</i></p>
12. Empathie für andere zeigen können	<p>Einfühlen in die Lebenssituation anderer Menschen und die Natur sowie Gerechtigkeit, Solidarität, Gemeinschaftsgefühl kennen. Formen der Verantwortungsübernahme für (nicht-)nachhaltige Prozesse beschreiben und beurteilen; Möglichkeiten aufzeigen, um Empathie und Solidarität lokal und global einzuüben. <i>Partnerschaften, Fair Trade, Theaterarbeit</i></p>

Quelle: World University Service (WUS) (2021)

9.2 Erläuterungen der 17 Sustainable Development Goals der UNESCO

1. **Keine Armut** (Armut in jeder Form und überall beenden)
2. **Kein Hunger** (eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern)
3. **Gesundheit und Wohlergehen** (Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern)
4. **Hochwertige Bildung** (Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern)
5. **Geschlechtergleichheit**
6. **Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen** (Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten)
7. **Bezahlbare und saubere Energie** (Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern)
8. **Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum** (Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern)
9. **Industrie, Innovation und Infrastruktur** (Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen)
10. **Weniger Ungleichheiten** (Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern)
11. **Nachhaltige Städte und Gemeinden** (Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen)
12. **Nachhaltige/r Konsum und Produktion** (Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen)
13. **Maßnahmen zum Klimaschutz** (Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen)
14. **Leben unter Wasser** (Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen)
15. **Leben an Land** (Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen)
16. **Frieden, Gerechtigkeit und Starke Institutionen**
17. **Partnerschaften zur Erreichung der Ziele**

Quelle: Engagement Global gGmbH (2021)

9.3 Zusammenstellung der Lehr- und Themenpfade der Region

	Ort	Bezeichnung	Art	BNE-Typ
1	Aarbergen-Panrod	Walderlebnispfad Palmbachtal	Rundweg	Erlebnispfad
2	Bad Schwalbach	Brunnenweg	Rundweg	Themenweg
3	Eltville	Klosterrundweg	Rundweg	Themenweg
4	Geisenheim	Weinlehrpfad	Streckenweg	
5	Geisenheim	Mühlenweg	Streckenweg	Themenweg
6	Geisenheim-Johannisberg	Weinlehrpfad	Rundweg	
7	Geisenheim-Marienthal	CO ₂ -Erlebnispfad	Streckenweg	Erlebnispfad
8	Geisenheim-Marienthal	Wasser-Erlebnispfad	Streckenweg	Erlebnispfad
9	Heidenrod	Arboretum	Rundweg	
10	Heidenrod-Zorn	Schiefergruben-Lehrpfad	Streckenweg	Lehrpfad
11	Hohenstein	Limes-Rundweg Georgenthal	Rundweg	
12	Hohenstein	Limes-Rundweg Hohenstein	Rundweg	
13	Hünstetten-Wallrabenstein	Graf Walram Rundweg	Rundweg	
14	Idstein-Kröftel	Limeserlebnispfad Untertaunus	Streckenweg	
15	Idstein-Niederrod-Oberrod	Buchfinkenland-Weg	Rundweg	
16	Taunusstein-Orlen	Limesinformationspfad Kastell Zugmantel	Rundweg	Lehrpfad
17	Lorch	Geologischer Rundwanderweg	Rundweg	Themenweg
18	Niedernhausen-Oberjosbach	Geo-Erlebnispfad	Rundweg	Lehrpfad
19	Niedernhausen-Oberjosbach	Geotour Josbachfurt	Rundweg	
20	Niedernhausen-Oberjosbach	Waldlehr- und Schadenspfad Lindenkopf	Rundweg	Erlebnispfad
21	Oestrich-Winkel	Naturpfad Schloss Vollrads	Streckenweg	Lehrpfad
22	Rüdesheim-Assmannshausen	Wildkräuterweg	Rundweg	Lehrpfad
23	Walluf	Mühlenweg	Streckenweg	Themenweg
24	Walluf	Rheingauer Gebückwanderweg	Streckenweg	Themenweg
25	Chauseehaus	Wildkatzen-Erlebnispfad		Erlebnispfad
26	Beuerbach	Wald- und Gewässerlehrpfad		Lehrpfad
27	Bleidenstadt	Waldlehrpfad		
28	Schlangenbad	Waldlehrpfad		Lehrpfad
29	Wiesbaden	Waldlehrpfad		Erlebnispfad

Anmerkung: Diese Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, eignet sich aber gut als Überblick über die vorhandenen Lehr- und Themenpfade im Naturparkgebiet.

9.4 Erhebungsbogen mit Kriterienkatalog der Qualitätsstandards

9.4.1 Erhebungsbogen für BNE-Angebote im Naturpark Rhein-Taunus

Name Organisation / Institution: _____

Vorname: _____ Nachname: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Adresse des Anbietenden: _____

Ort des Angebots: _____

1. Eigenes Angebot im Bereich BNE

Bitte beschreiben Sie Ihr Angebot im Bereich BNE:

Welche Ziele und Absichten verfolgen Sie mit Ihrer Arbeit im Bereich BNE? Welche Werte sind für Ihre Arbeit entscheidend?

Welche Themen behandeln Sie mit Ihrem BNE-Angebot?

An welche „Haupt-Zielgruppen“ richtet sich Ihr Angebot?

Welche Methoden werden eingesetzt?

2. Personal, Qualifizierung und Fortbildung

Wie viele Personen sind mit welchen Stellenumfängen für das Angebot zuständig?

Welche Ausbildung, Fortbildung haben die für das Bildungsangebot Verantwortlichen?

Welche (weiteren) Erfahrungen können nachgewiesen werden?

Besuchen Sie regelmäßig Fortbildungen, um sich im Bereich BNE weiterzuentwickeln?

- Ja Nein

Wenn ja, welche?

Bietet Ihre Organisation bzw. Institution eigene Fortbildungen im Bereich BNE an?

- Ja Nein

Wenn ja, benennen Sie diese bitte:

Sind Sie / Ihre Organisation im Bereich BNE zertifiziert?

- Ja Nein

Wenn ja, benennen Sie die Zertifizierung bitte:

3. Vernetzung im Bereich BNE

Bestehen bereits Kooperationen mit weiteren regionalen Akteur:innen?

- Ja Nein

Wenn ja, bitte benennen und beschreiben Sie diese:

Besteht Interesse daran, (zusätzliche) BNE-Angebote gemeinsam mit dem Naturpark Rhein-Taunus zu entwickeln?

- Ja Nein

Wenn ja, bitte konkretisieren Sie dies:

9.4.2 Kriterienkatalog der Qualitätsstandards

Regionale Qualitätsstandards	
R 1: Verankerung im Naturpark Rhein-Taunus	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Der Sitz der der/des Anbieterin/Anbieters liegt im Naturpark Rhein-Taunus, inkl. Gemeinden mit Flächenbezug oder in dessen direkten Umfeld.
<input type="checkbox"/>	b) Der Sitz der/des Anbieterin/Anbieters ist außerhalb der Naturparkkulisse. Der/die Anbieter/in engagiert sich jedoch im Naturpark oder für den Naturpark mit seinen Zielen (z. B. Behandlung regionaler Themen, Vermarktung regionaler Produkte usw.).
Kriterium: Indikator a) oder b) ist erfüllt.	
R 2: Erreichbarkeit des Angebotsortes	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Der Angebotsort ist zu Fuß oder mit dem Rad bzw. mit dem ÖPNV direkt erreichbar.
<input type="checkbox"/>	b) Der Angebotsort ist mit dem ÖPNV und einer maximalen Gehzeit von 20 Minuten erreichbar.
<input type="checkbox"/>	c) Der Angebotsort ist mit dem PKW direkt erreichbar.
<input type="checkbox"/>	d) Der Angebotsort ist mit dem PKW und einer maximalen Gehzeit von 20 Minuten erreichbar.
Kriterium: Indikator a), b), c) oder d) ist erfüllt.	
R3: Regionale Kooperationspartner/Vernetzung	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Der Anbieter/die Anbieterin arbeitet bereits mit Akteur:innen aus der Region zusammen.
<input type="checkbox"/>	b) Eine Zusammenarbeit mit mind. einem Akteur aus der Region ist in Planung.
Kriterium: Indikator a) oder b) ist erfüllt.	

Thematische Qualitätsstandards	
T1: Bezug zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Naturparks	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Aus der Angebotsbeschreibung geht der thematische Schwerpunkt hervor. Außerdem greift es die folgenden thematischen Schwerpunkte auf:
<input type="checkbox"/>	b) Natur- und Landschaftsschutz sowie Biodiversität
<input type="checkbox"/>	c) Nachhaltiger Tourismus
<input type="checkbox"/>	d) Nachhaltige Regionalentwicklung
<input type="checkbox"/>	e) Kultur, Kunst und Geschichte
<input type="checkbox"/>	f) Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
<input type="checkbox"/>	g) Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
<input type="checkbox"/>	h) Nachhaltige Mobilität
<input type="checkbox"/>	i) Ernährung und nachhaltiger Konsum
Kriterium: Mindestens Indikator a) sowie mindestens ein weiterer Indikator (b-i) sind erfüllt.	
T2: Perspektivenvielfalt/ Mehrdimensionalität hinsichtlich der Aspekte der Nachhaltigkeit	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Im Angebot werden alle drei „Säulen der Nachhaltigkeit“ Ökologie, Ökonomie, Soziales/Kulturelles) berücksichtigt.
<input type="checkbox"/>	b) Das Angebot fokussiert sich auf zwei Säulen der Nachhaltigkeit.
<input type="checkbox"/>	c) Das Angebot beschränkt sich auf eine Säule der Nachhaltigkeit.

Kriterium: Indikator a) oder b) ist erfüllt.	
T3: Glokalisierte Lebenswelten	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Das Wechselspiel bzw. die Verbindung zwischen globalen und lokalen Phänomenen/Handlungen wird im Rahmen des Angebots thematisiert.
<input type="checkbox"/>	b) Die Zielgruppe kann die globale Auswirkungen lokaler Phänomene/Handlungen erkennen.
<input type="checkbox"/>	c) Die Zielgruppe kann lokale Auswirkungen globaler Phänomene erkennen.
Kriterium: Mindestens zwei Indikatoren sind erfüllt.	

Organisatorische Qualitätsstandards	
O1: Nachhaltigkeitsbezug im Leitbild des Anbietenden	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Im Leitbild des Anbietenden wird ein Bezug zu Nachhaltigkeitsaspekten hergestellt sowie Ziele einer BNE berücksichtigt.
Kriterium: Indikator a) ist erfüllt.	
O2: Soziale Aspekte in der Ausgestaltung des Angebots	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	Das Angebot trägt zur Geschlechtergleichstellung bei und befähigt zur individuellen Selbstbestimmung.
<input type="checkbox"/>	Das Angebot trägt dazu bei, über soziale Ungleichheit zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
<input type="checkbox"/>	Das Angebot befähigt zu selbstbestimmtem Handeln, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung, wirtschaftlichem, sozialen sowie sonstigem Status.
Kriterium: Mindestens zwei Indikatoren sind erfüllt.	
O3: Stetigkeit und Kontinuität des Angebots	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Das Angebot ist für eine Dauer von mindestens einem Jahr (in dieser oder ähnlicher Form) angelegt.
<input type="checkbox"/>	b) Das Angebot findet mindestens 1 Mal im Jahr statt.
<input type="checkbox"/>	c) Die für das Angebot verantwortliche Person verfügt über einen adäquat ausgestatteten Arbeitsplatz mit entsprechender sozialer Absicherung.
Kriterium: Mindestens zwei Indikatoren sind erfüllt.	
O4: Dokumentation der Inhaltsumsetzung	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Das Angebot beinhaltet eine Dokumentation der Inhaltsumsetzung.
Kriterium: Indikator a) ist erfüllt.	
O5: Selbst- und Fremdevaluierung des Angebots	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Das Angebot wird mind. 1 Mal im Jahr durch den Anbietenden selbstkritisch reflektiert und evaluiert (z.B. interner Selbstevaluierungsworkshop).
<input type="checkbox"/>	b) Mind. 1 Mal im Jahr (vorzugsweise kontinuierlich) findet eine Evaluation durch die Teilnehmenden statt (z. B. durch Feedbackbögen).
Kriterium: Indikator a) und b) sind erfüllt.	
O6: Langfristig angelegte Lernprozesse	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Den Teilnehmenden wird Material zur Vor- und Nachbereitung zur Verfügung gestellt.
<input type="checkbox"/>	b) Material zur Vor- und Nachbereitung steht allen Interessierten Online zur Verfügung.
Kriterium: Indikator a) oder b) ist erfüllt.	

Pädagogische Qualitätsstandards	
P1: Qualifikation des Bildungspersonals (pädagogische und fachliche Kompetenz)	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Die für die Bildung verantwortliche(n) Person(en) und die pädagogisch tätigen Personen besitzen eine für die Leistungserbringung erforderliche fachliche und didaktische Kompetenz.
<input type="checkbox"/>	b) Handelt es sich bei den pädagogisch handelnden Personen um ehrenamtlich Engagierte und/oder um freie Mitarbeitende, garantiert die verantwortliche Person, dass die pädagogisch Tätigen entsprechend ihrer Aufgaben qualifiziert sind.
Kriterium: Indikator a) oder b) ist erfüllt.	
P2: Fort- und Weiterbildung des Bildungspersonals	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Die Bildungsverantwortlichen nehmen mit mind. 10 Stunden im Jahr an Fortbildungen teil, die für BNE relevante fachliche als auch methodisch/didaktische Inhalte umfassen. Hierzu gehören z.B.:
<input type="checkbox"/>	b) Teilnahme an Fortbildungen
<input type="checkbox"/>	c) Teilnahme an Workshops
<input type="checkbox"/>	d) Teilnahme an Beratungsgesprächen
<input type="checkbox"/>	e) Teilnahme an Kolloquien
<input type="checkbox"/>	f) Teilnahme an weiteren für BNE relevanten Fortbildungen oder Veranstaltungen
Kriterium: Indikator a) sowie mind. ein weiterer Indikator ist erfüllt.	
P3: Kompetenzen im Sinne einer BNE	
	Indikator:
	Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz, die durch das Angebot besonders gefördert werden:
<input type="checkbox"/>	1) Weltoffene Perspektiven übernehmen können
<input type="checkbox"/>	2) Entwicklungen antizipieren können / Vorausschauend Denken und Handeln
<input type="checkbox"/>	3) Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
<input type="checkbox"/>	4) Risiken und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
<input type="checkbox"/>	5) Kooperieren können
<input type="checkbox"/>	6) Zielkonflikte/Entscheidungsdilemmata bewältigen können
<input type="checkbox"/>	7) An kollektiven Entscheidungen teilhaben können
<input type="checkbox"/>	8) Leitbilder reflektieren können
<input type="checkbox"/>	9) Motivieren können, aktiv zu werden
<input type="checkbox"/>	10) Moralisch Handeln (Gerechtigkeit als Grundlage) können
<input type="checkbox"/>	11) Eigenständig Handeln können
<input type="checkbox"/>	12) Empathie für andere zeigen können
Kriterium: Mindestens 6 der 12 Indikatoren sind erfüllt.	
P4: Beschreibung von Inhalten, Werten, Lern- und Kompetenzziele im Bildungsangebot	
	Indikator:
<input type="checkbox"/>	a) Aus der Angebotsbeschreibung werden die zu vermittelnden Inhalte, Werte, Lern- und Kompetenzziele ersichtlich.
<input type="checkbox"/>	b) Bei der Angebotsgestaltung erfolgt eine Orientierung an bundes- bzw. landesweit anerkannten BNE-Leitfäden bzw. -Strategien (wie z. B. am „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“) und den darin aufgeführten Themen und Kompetenzen.
Kriterium: Indikator a) und b) sind erfüllt.	

P5: Methodenvielfalt bzw. Vielfalt der Vermittlungstechniken	
	Indikator:
	Angewandte BNE-Methoden:
<input type="checkbox"/>	a) Plan- und Rollenspiele
<input type="checkbox"/>	b) Lernen an Stationen
<input type="checkbox"/>	c) Perspektivenwechsel
<input type="checkbox"/>	d) Einbeziehung außerschulischer Lernorte
<input type="checkbox"/>	e) Zukunftswerkstatt
<input type="checkbox"/>	f) Szenario-Technik
<input type="checkbox"/>	g) Open Space
<input type="checkbox"/>	h) Dilemma Diskussion
<input type="checkbox"/>	i) Weitere BNE-Methoden, die zukunftsgerichtete Planungs- und Gestaltungsprozesse fördern
Kriterium: Mindestens 3 Indikatoren sind erfüllt.	
P6: Zielgruppengerechter Alltags- und Lebensweltbezug	
<input type="checkbox"/>	a) Das Angebot setzt an die Voraussetzungen der Zielgruppe (z. B. Kenntnisse, Einstellungen, Bedürfnisse, Erfahrungen) an.
<input type="checkbox"/>	b) Das Angebot bezieht das alltägliche Umfeld der Zielgruppe mit ein.
Kriterium: Indikator a) und b) sind erfüllt.	

9.5 Verständnis der involvierten Akteur:innen im zukünftigen BNE-Netzwerk des Naturparks



Abbildung 6: Clusterung möglicher BNE-Akteursgruppen eines potentiellen BNE-Netzwerks Rhein-Taunus

9.6 Liste der BNE-Netzwerke in Hessen

Netzwerk Darmstadt und Darmstadt-Dieburg: www.naturpaedagogik-darmstadt.de

Netzwerk Frankfurt Rhein/Main: www.bne-frankfurt.de/bne-in-frankfurt

Netzwerk Fulda und Region Osthessen: www.osthessen-nachhaltig.de

Netzwerk Hanau und Region: www.nachhaltig.vernetzt.hanau.de

Netzwerk Marburg und Region: www.nachhaltig-lernen-regionmarburg.de

Netzwerk Mittelhessen: www.mittelhessen-nachhaltig.de

Netzwerk Nordhessen: www.bne-nordhessen.de

Netzwerk Vogelsbergkreis: www.nachhaltig-lernen-vogelsberg.de/das-netzwerk-im-vogelsbergkreis

Netzwerk Wiesbaden: www.bne-wiesbaden.de